

Neu-Braunfeller Zeitung.

1852. Älteste deutsche Zeitung im Staat. 1886.

Jahrgang 34.

Donnerstag, den 11. März, 1886.

Nummer 18.

Sind die Monopole, Combinationen der Fabrikanten und Eisenbahnpools nicht in Folge des hohen Schutzzolles entstanden?

Eine Betrachtung der obigen Frage ist vielleicht gerade jetzt am Platze, wo der Kampf des organisierten Kapitals mit der organisierten Arbeit einen ungeheuren Höhepunkt erreicht hat. Wir beantworten die Frage zu neuem Zehntel mit Ja! und begründen dies dadurch, daß wir hier unseren Lesern einige Beispiele vor Augen führen wollen.

Als vor vielen Jahren der Schutz Zoll auf „schwefeläures Chinin“ (Quinine) auf einen unverkündeten hohen Betrag festgesetzt wurde um angeblich die Herstellung dieses so wichtigen Arzneimittels im hiesigen Lande zu ermöglichen, haben die Firma Powers und Weighmann, eine der größten Droguenfabriken in Amerika, sich sofort die Sache zu Nutzen gemacht und einen unverkündeten hohen Preis für dieses Medikament verlangt. Versuchte eine andere Fabrik ebenfalls Quinine zu fabricieren oder zu verkaufen, so wurde im Nu der Preis so herabgedrückt, daß daran gar nicht zu denken war und man bedeutete derselben daß wenn sie sich nicht mit der Fabrikation von Quinine beschäftigen wollte, dann werde man ihr Nichts in den Weg legen. Der unehrerliche Reichtum jener Firma machte eben eine Herabsetzung der Preise in allen Branchen möglich. Jahrelang vermochte man den Congreß zu einer Verminderung oder Aufhebung des Schutzzolles zu bewegen, aber ohne Erfolg bis vor mehreren Jahren. Was thaten Powers u. Weighmann dann? Sie schloßen Contracte mit allen europäischen Fabriken ab für allen Lebenslauf der Produktion von Quinine jener Fabriken der nicht in jenen Ländern selbst verbraucht wurde. Die Folge davon ist, daß jetzt fast nur deutsches Chinin hier gebraucht wird und zu einem unverkündeten hohen Preise. Hier also ein Monopol.

Der Schutz Zoll auf Pulpe, eine präparierte Pflanzensäfte, hat die unter dem bekannten Senator Miller von New York stehende Pariermüller Combination geschaffen und der Schutz Zoll auf Eisen und Stahlschienen hat wiederum zuerst die Combination der Eisen und Stahlfabriken zur Folge, der wiederum das Pacific Eisenbahn Monopol zur Folge hatte, da dieser großartige Länderewerb durch nur dadurch den Senat passierte, daß man der Vorlage die Klausel anhing, daß nur amerikanische Schienen auf jenen Bahnen benutzt werden dürften.

Die Eisenbahnen der Union mußten also den Schutz Zoll auf die Schienen an die Herren Eisenabrikmillionäre Pennsylvania bezahlen. Dies sind nur einige Beispiele denen man hundert andere beifügen könnte. Raffinierter Louisiana Zucker kostet in London einen Cent weniger wie in New York. Warum das? Weiter nichts als das Monopol das durch den Schutz Zoll geschaffen wurde. Amerikanisches Mehl kostet in Deutschland kaum 4 Cents und hier zu Lande 7 Cents.—Ursache Combination in Folge des Schutzzolles n. s. w. ad infinitum.

Klarer Wein!

Herr Schweppe vom Börner „Republikaner“ publiziert in seiner letzten Nummer einen Leitartikel unter dem Titel „Klare Bahn“. Indem wir diesem auf seine Bemerkungen eingehen, thun wir es nur aus dem Grunde, weil Herr Schweppe endlich einmal seine rätselhaften persönlichen Angriffe gegen unsere Redaction unterlassen hat. Wenn Herr Schweppe die Tendenz der „Neu-Braunfeller Zeitung“ kritisieren will, so hat er hierzu das Recht, wenn er aber statt Argumente zu bringen sich von irgend einem Lumpen in Medina Co. (der uns sehr wohl bekannt ist) Eingeladene schreiben läßt, die einem Hamburger Fischweib wohl alle Ehre machen würden, aber keinem anständigen deutschen Blatte, so muß er sich gefallen lassen wenn man ihn als Journalist ignorirt. Um Kritik auszuüben und eine geistreiche Controverse zu führen, werden wir uns den Gegner nicht im „Schweinefalle“ suchen. Wenn wir

Herrn Schweppe einen „Dynamiterich und Ferkelsticker“ nennen, so wollen wir damit nur unsere Verachtung für jene Schreier an den Tag legen, die in einer freien Republik den Anarchismus a la Most und Consorten predigen und in das Horn jenes großen Maulhelden töten. Es ist eine Schande und ein Spott, daß es gerade die eingewanderten Deutschen sind, die das große Contingent zu jener hienverbrannten Schreierbande liefern, die durch ihren „Despotismus von unten“ uns immer mehr der Monarchie in die Arme treibt. Der größte Theil der Leiter des „Republikaners“, mit dem wir in Verbindung gekommen sind, hält Herrn Schweppe für einen Anarchisten, d. h. er predige den Anarchismus nach der Theorie: „Es muß Alles verrungenert werden!“ Daher der Name „Dynamiterich“.

Weiter sagt Herr Schweppe: „Wir haben Herrn Köbig immer anständig und kollegialisch behandelt. Oder nennt er es unanständig, wenn man seine Irrthümer drastisch kritisiert?“ So, so; immer anständig haben Sie uns behandelt? Sie müssen einen merkwürdigen Begriff von Anstand und Kollegialität haben, um sich zu obiger Behauptung herbeizulassen. Hier ein Proben Ihres Anstandes:

„Ernst Ader oder Ernst Köbig oder wie der Kerl heißt“ (Eingeladener von Medina County).

Weiter gebrauchen Sie in einer anderen Nummer als Argument die Thatsache, daß ich von meiner Mutter etwas Geld geerbt habe u. s. w. Wir wissen noch nicht, daß es ein Verbrechen ist, etwas zu besitzen, so lange es auf ehrlichem Wege erlangt wurde. Freilich in den Augen der „Dynamiterich“ ist dies ein großes Verbrechen und das Lebrige besorgt bei den guten Deutschen der Reid. Wir könnten Ihnen auf diese Bemerkung mit einer „galligen bitteren Retourkutsche“ antworten, wollen dies jedoch in Ihrem eigenen Interesse nicht thun. Wir haben ein Duzend Eingeladener gegen andere deutsche Blätter aller möglichen Art in unseren Papiertor wandern lassen, weil wir uns für zu gut halten, für andere Leute, denen die Tendenz einer anderen Zeitung nicht gefällt, die Kasernen aus dem Feuer zu holen. Wir lesen sämtliche deutsche Zeitungen im Staate (mit Ausnahme der „Texas Deutschen Zeitung“ von Houston; wir müssen die Eigentümerin irgendwie einmal verknüpfen haben, aber das läßt sich nicht ändern und todtschießen werden wir uns deswegen nicht) und wir haben das Recht, das was wir für irrig, ungerecht oder unwahr halten, zu kritisieren und das können auch Sie, Herr Schweppe. Ihre ganzen Argumente in letzter Zeit gegen unser Blatt stropfen von Persönlichkeiten und wenn Sie dies nicht unterlassen, dann, bitte, betrachten Sie das freundschaftliche Verhältnis, das zwischen uns bestanden hat, als gelöst und beehre! Sie uns weiter nicht mit Ihren persönlichen Commentaren und Ihrem Blatte. Bums!!

Die Arbeiterausstände.

Seit Samstag wurden alle „Ritter der Arbeit“ zum Strike an den Bahnen des Gouldsbykams beordert und seit jener Zeit rührt sich kein Rad an einem Frachtwagen. Passagierzüge laufen ungehindert durch. Warum ist dieser Strike nur angeordnet worden? Aus weiter keinem Grunde als daß ein einziger Arbeiter aus den Carthons in Bagelstine ohne Grund entlassen wurde. Also deshalb liegt Handel und Wandel von St. Louis bis Galveston, Laredo, El Paso und Kansas City für eine ganze Spanne Zeit darnieder.

Der große Boycot gegen die „Mallory Linie“ stellt weitere Verwicklungen in Aussicht. Schon jetzt weigern sich die „Ritter der Arbeit“ sämtlicher Bahnen die nach Galveston laufen, Baumwolle an die „Mallory Linie“ oder irgend einen Cottonfaktor oder Großkaufmann zu verladen oder zu handiren und in Folge dessen hat der ganze Handel mit Galveston aufgehört. Die „Expres“ in San Antonio hat man ersucht die Anzeige der Mallory Linie aus ihren Spalten zu entfernen, was diese jedoch rundweg abgeschlagen hat. Der „Freie Presse“ hat man mit dem Boycot gedroht und wenn dies so weiter

geht, dann haben die Herru Ritter von der Arbeit ihre Hände so voll Boycot, daß nächstens einmal der Boycot von der anderen Seite losgeht und dann ist das Ende unabsehbar. Die großen Eisenbahn und Fabriken-Monopole haben freilich den Arbeiter zur Verzweiflung gebracht und wenn sie durch eine strenge Organisation sich einen anständigen Lebensunterhalt verschaffen, dann haben sie freilich die einzige Alternative ergriffen, die ihnen blieb.

Wenn sie jedoch dem Arbeitgeber vorschreiben wollen, wen er anstellen soll, wie sie dies der McCormick-Maschinenfabrik und der Mallory-Dampferlinie thun wollen, oder wenn sie sogar dem Kaufmann vorschreiben wollen, über welche Linie Sie Ihre Frachten beschießen sollen, oder wenn sie die Presse durch Abstellung von Anzeigen seitens der Kaufleute laubeln wollen — dann hat's geschickelt! Dann besser wirft man den ganzen Krampf über den Haufen. Wo zu dann noch arbeiten, wozu dann noch sparen, wenn eine Horde Menschen über Nacht einfach sagen kann: Ihre dürft hier nicht mehr kaufen, dort nicht mehr fahren, hier nicht mehr lesen, dies oder jenes Bier nicht mehr trinken, lazzum, wenn wir das Recht des freien Willens und der freien Handlung nicht mehr haben, dann hole der Herr die ganze Republik mit Allem, was drum und dran hängt, je eher je besser. Ist man deshalb aus Europa nach einem freien Lande ausgewandert, um der Knecht des Proletariats zu werden; hat man deshalb gepart, gearbeitet und gelernt, um einer einseitig organisierten Menschenmenge Alles in einer Nacht vernichtet zu sehen? Nein, tausendmal nein, diese Republik soll und darf nicht vergehen und ist es Sache des Volkes und der Regierung, daß dem Arbeiter sein Recht wird; aber Zustände, wie sie jetzt sind, führen in kurzer Zeit zum Blutvergießen.

Der Strike ein zweihändiges Spiel.

Daß der Strike kein Spiel ist, bei welchem die Triumphe nothwendig stets in einer Hand, nämlich in derjenigen der Arbeiter, sich befinden, sondern daß auch der Fall eintreten kann, daß der Arbeitgeber dieselben in seiner Hand hat, ist kürzlich bewiesen. Als nämlich ein Arbeiter-Verein sich die Annahmegerlaubnis, von dem Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen McCormick die Entlassung der von demselben beschäftigten und nicht zu dem Vereine gehörenden Arbeiter zu fordern, drehte dieser den Stiel um, und erklärte diese Forderung für „enden, wenn er nicht mehr Herr in seiner Fabrik sein solle, so ziehe er vor, dieselbe zu schließen und entließ sämtliche Arbeiter. Seine Mittel erlaubten ihm freilich ein solches Verfahren gegen das anmaßende Begehren des Arbeiter-Vereins. McCormick steht aber nicht allein in dieser günstigen Position, sondern es gibt in den Vereinigten Staaten noch eine ziemlich große Anzahl Arbeitgeber, denen es nicht darauf ankommen kann ihre Etablissements eine Zeit lang zu schließen, um durch dieses Mittel den Annahmungen der Arbeiter-Vereine die Spitze zu bieten; ja, es können Verhältnisse eintreten, unter welchen es manchem Arbeitgeber erwünscht sein möchte, in den Anforderungen der Arbeiter-Vereine einen guten Vorwand für eine zeitweilige Arbeits-Einstellung zu finden.

Mit dem „Boycotten“ ist gerade dasselbe Verhältnis, daß es nicht allein ein Zwangsmittel in den Händen der Arbeiter-Vereine ist, sondern daß es ebensoviele der Arbeitgeber gegen die Annahmungen der Arbeiter-Vereine dienen kann. Wenn eine größere Zahl von Arbeitgebern sich zu dem festen Entschlusse vereinigen, unter keinen Umständen einem zu einem Arbeiter-Verein gehörenden Arbeiter Arbeit zu geben, wie würde es dann mit den Vereinen aussehn? In sehr kurzer Zeit würden die Arbeiter aus den Vereinen ausscheiden, so daß schließlich die Verhältnisse, welche zu dem Zwecke, um auf Kosten der Arbeiter ein Wohlleben führen zu können, die Vereine zu ungerechtfertigten Anforderungen verleiten, allein stehen und gezwungen würden, selbst wieder an die Arbeit zu gehen.

Russische Gemüthlichkeit.

Von dem patriarchalischen Verkehr der zwischen den höchsten Würdenträgern und dem Volke in Rußland noch möglich ist, berichtet die „Minuta“: Es war an einem Empfangstage des Finanzministers. Unter den um eine Audienz nachsuchenden Personen befand sich auch ein ärmlich gekleidetes, blaßes, abgehärmtes Weib: „Du mein Täubchen“ redet sie den Minister an. — „Was hast Du nötig, Mütterchen?“ fragt sie der Staatssekretär v. Runge. — „Ja so ist's, mein liebes Herrchen. Abfichtlich habe ich Dich aufgesucht, Du mein Engel!“ — „Nun mach schnell. Was ist's?“ „Gott schenke Dir Gesundheit und auch Deinem Fraucheo.“ — „Der Minister sieht die Bittstellerin erstaunt an, denn er ist bekanntlich unverheirathet. „Nämlich die Sache ist die, fährt das Frauenszimmer fort: „ich habe eine Nähmaschine, die ist aber verlegt für ihr 30 Rubel, und wenn ich sie heute nicht einlöse, so ist sie für mich verloren. Hilf mir mein Retter. Und Gott sehe Dir allezeit bei, Gesegeter!“ Herr von Runge ging in das nebenanliegende Kabinett, holte 30 Rubel und übergab sie der Alten! —

Die Beförderung des Generals Alfred S. Terry zum Generalmajor, als Nachfolger des verstorbenen Generals Hancock, wird so ziemlich allgemeinen Beifall finden.

Die einzigen Ausnahmen werden die Geistlichen der Secte bilden, der General Howard angehört. Dieser ging dem General Terry zwar im Dienstalter vor, aber Terry ist unbeschränkt der bessere und verdienstvollere Soldat. Außerdem ist seine Vergangenheit mit keinem solchen Makel behaftet, wie er dem General Howard von seiner Verbindung mit der Freedmen's Bank her anleht.

Gen. Howard mag sich dabei persönlich nicht bereichert haben, aber er kann sich weber von dem Vorwurfe reinigen, daß er mitschuldig an der Mißverwaltung war, welche den schmachvollen Bankrott der Bank verursachte, noch daß ein bedeutender Theil der Verluste daher rührte, daß das Geld der armen vertrauensvollen Neger an zahlungsunfähige Kirchen und Unterrichtsanstalten der Secte verkehren worden war, welcher Gen. Howard angehört.

Der neue General-Major Terry ist nicht aus der Militär-Academie in West-Point hervorgegangen, sondern seine militärische Laufbahn begann im Mai 1861 mit seiner Ernennung zum Oberst des 2. Connecticut-Infanterie-Regiments. Im März 1862 wurde er zum Brigade-General der Freiwilligenarmee befördert und nahm hervorragenden Antheil an der Einnahme von Fort Wagner bei Charleston im September 1863. Im Sommer 1864 befehligte er eine Division am James River, Virginia. General Grant ernannte ihn zum Führer einer Expedition gegen Fort Fisher, welche von der Flotte, unter Admiral Porter, unterstützt wurde. Am 15. Januar 1865 führte er das Fort und nahm es nach heftigem Widerstande mit der ganzen Bemannung und allen Vorräthen. Diese ruhmvolle That trug ihm die Ernennung zum Brigadegeneral in der regulären Armee ein. Gegenwärtig befehligt Terry das Department Dakota. (Anz. d. W.)

Feige Niedertracht.

Der Fanatismus der republikanischen, prohibitionsmäßigen Angewandten von Iowa wird bald sprichwörtlich. Gegen Bezirksrichter Hayes wurde der Versuch gemacht, ihn unter Anklagezustand zu verlegen, weil er sich den Wünschen des fauleren Conjectiums von Muscatine nicht willig gezeigt hatte; dies geschah vor wenigen Wochen.

Die republikanische Mehrheit des Iowaer Repräsentantenhauses verweigerte die Anklage an den Justizauschuss und man hoffte, daß sie dort den Schlaf der Gerechten schlafen würde. Da plötzlich nach Wochen erlitt die Mehrheit jenes Ausschusses einer Veracht und nun soll Richter Hayes in Anklagezustand verlegt werden. Ein Minoritätsbericht zu Gunsten Hayes liegt ebenfalls vor.

Ueber diese zwei Berichte haben nun

in den letzten Tagen heftige Kämpfe im Abgeordnetenhaus von Iowa stattgefunden. Demokraten wiegen in wichtigen Reden nach, daß ein Anklagezustand-Verlegung des Richters, dessen einziges Verbrechen darin besteht, daß er sich nicht zum Werkzeug der Prohibitionsstange hergiebt, eine bodenlose Niedertracht sein würde. Republikanische Redner aber lachten mit den frechsten Entstellungen des Thatbestandes den Bericht der Mehrheit des Justizauschusses aufrecht zu halten.

Ein weiser Rabe unter den Republikanern Iowa's ist dortige republikanische Staatsgesetzgeber Thompson u. n. aus dem County Linn im östlichen Theile des Staates. Er hielt nämlich im Abgeordnetenhaus eine gewaltige Rede gegen den schändlichen Anschlag, den Richter Hayes in Anklagezustand zu verlegen, wies die gänzlich fadenheimgigkeit der Anklagepunkte nach, gestellte die republikanische Partei Iowa's, weil sie sich den Heintlichen Lügen und den frechen Befehlen von Fanatikern unterwerfe, und verdammt diejenigen Republikaner, welche auf Befehl der Prohibitionsisten die Wiederaufstellung des Obergerichtes, das des fähigsten und rechtschaffensten Richters geleitet von Iowa, deshalb verweigert hätten, weil er nach Recht und Gewissen seine richterliche Entscheidung gegen die Giltigkeit des Prohibitionsgesetzes zur Verfassung abgegeben.

Doch vergebens hat Thompson sich an das Ohrgefühl und den Verstand seiner Parteigenossen gewendet. Als es zum Klappen kam, wurde der Mehrheit 58 Per cent mit 58 gegen 41 Stimmen angenommen.

Nun wissen die Republikaner in Iowa ganz gut, daß Richter Hayes niemals vom Staatsrat schuldig befunden werden wird, da in ihm die Demokraten über ein Drittel Stimmen haben und zu einer Schuldigprechung volle zwei Drittel der Stimmen des Senats nöthig sind.

Aber nur um so tödlicher und teuflischer ist die Maßnahme des Abgeordnetenhauses. Nach der Verfassung von Iowa ist nämlich ein Richter eben dadurch, daß das Abgeordnetenhaus ihn in Anklagezustand verlegt, von seinem Amte „suspendirt“, und er wird nur wieder in das Amt eingesetzt, nachdem ihn der Senat freigesprochen hat, während er, falls ihn der Senat schuldig spricht, das Amt sowie das Recht zur Bekleidung eines Amtes für immer verliert. Sobald das Abgeordnetenhaus, seinem jetzt angenommenen Beschlusse gemäß, die förmlichen „Anklage Artikel“ gegen Richter Hayes aufgestellt haben wird, ist der Verlust seines Amtes entbunden. Und die niederrücklichen Hufeisenmacher rechnen darauf, daß bei der kurz bemessenen Sitzungszeit der Gesetzgebung die Verhandlungen des Senats über das „Anpackment“ verschleppt und wieder verschleppt werden können, um den Richter Hayes möglichst lange von seinem Richterposten fern zu halten.

Ein erbärmlicheres und hinterlistigeres Vorgehen als dieser Anklagebeschluß des republikanischen Abgeordnetenhauses von Iowa ist nie von einer amerikanischen gesetzgebenden Versammlung begangen worden.

Eine historische Hofe.

Die erste Hofe unseres Gouverneurs, von der wir kürzlich berichteten, hat ein ungeahntes und schönes Nachspiel gehabt. Vor einigen Tagen wurde Herr John Schäfer plötzlich mit einem prächtigen Anzuge aus Neu-Braunfeller Tuch beehrt; der Geber war Gouverneur John Ireland. Ueber diesen Beweis alter Freundschaft war Herr Schäfer höchlich gerührt und seine Willen könnte den Anzug von ihm kaufen. Was that aber Herr Schäfer? Die Hofe, die schon 25 Jahre gerührt hatte, wurde wieder hervorgerufen und mit eigenen Händen nähte er (wie damals schon) ein paar neue Hosen für Gouverneur Ireland und sandte ihm dieselbe mit einem eigenhändigen Brief in englischer Sprache. Das alte Band der Freundschaft ist neu geknüpft und Herr Schäfer behauptet, daß Gov. Ireland diese Hofe noch im Ver. Staaten Senat tragen wird.

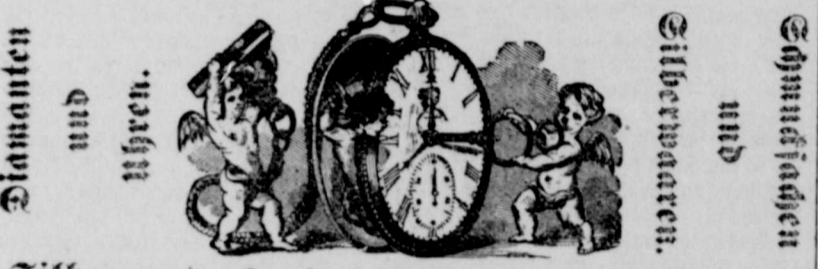
Ernst Scherff,

Händler in
Dry-Goods, Groceries
und
General Merchandise,
Küchen und sonstigen Ackerbaugeräthen und Maschinen.

Agent für den Norddeutschen Lloyd, Hamburger Linie und Linie von Antwerpen.
Von Hamburg nach Neu-Braunfels für die niedrige Rate von 30 Dollar.

berühmt Lone Star Bier.

San Antonio, Texas.
BELL & BROS.,
NO. 238 COMMERCE STR., ANTONIO, TEXAS
New Kampmann Block.



Silber- und plattirte Waaren, Messer u. s. w.
Brillen Specialität.
Reine Uhren und Juwelen werden unter Garantie reparirt, ebenso Gravirungen.
Aufträge per Post werden prompt ausgeführt und Zufriedenheit garantiert. Preise mäßig.
Etablirt 1866.

Ed. Steves & Söhne,

Fabrikanten von und Wholesale und Retail Händler in
BAU-HOLZ,

Thüren, Fenster, Jalousien etc. etc.
Die größte Bauholz-Handlung in West-Texas!
Kostenanschläge gratis.
Lager: Neben dem Great Northern und International Bahnhof und an der Alameda-Strasse an der Santa-Fé-Bahn.

Das beste Lager Bier.

Anheuser-Busch
Brauer-Gesellschaft.
New Braunfels, Texas.
John Sippel, Agent.

Billiard-Halle und Saloon

von
H. Streuer.
Ecke der San Antonio- und Castell-Strasse.
Ein gutes Billiard und ein Pool-Tisch stehen den Gästen zur Verfügung.

B. E. VOELCKER & CO.

Händler in
reinen Medicinen, Chemikalien,
Drogen und Parfümerien.
Hauptquartier für
Patent-Medicinen, Brillen, Bücher
und Schreibmaterialien.
Rezepte werden Tag und Nacht von den reinsten und besten Präparaten aus das Sorgfältigste verfertigt.
Bestellungen an Zeitchriften, Bücher u. s. w. werden rasch u. prompt besorgt.

Die Theilung Polens.

(Spezial-Arbeit für die Neu-Orts. Blg.)
Wenn man sich die strengen Maßregeln, welche Deutschland eben jetzt gegen seine polnischen Unterthanen in Anwendung bringt und sich dabei auch die tragischen Schicksale und das Unglück, welches über diese von Patriotismus glühende und so edel angelegte Nation hinweggegangen ist, vergegenwärtigt, wird man einerseits von tiefem Mitleid bewegt, während man sich andererseits nicht der Einsicht verschließen darf, daß dieses Volk trotz der gemachten traurigen Erfahrungen nie dahin kommt, mit den Verhältnissen rechnen zu lernen.

Polens Unglück war und ist sein Abel. Vor dem Jahre 1654 war Polen noch ein großes mächtiges Reich. Die Dänen, Preußen und Ungarn waren seine Grenzen im Westen und Süden; im Norden und Osten ragte es tief ins heutige Rußland hinein. Dänemark, Norland, das Land der Weichseln und Kosaken waren unter seiner Herrschaft. Polen war ein republikanisches Königreich mit einem Könige ohne Macht und seine republikanische Verfassung war die elendeste, die es je gegeben. Der Adel hatte alle Gewalt in den Händen, sogar die Städte standen auf adeligen Grund und mußten an diesen Abgaben bezahlen und diese hatte den Adel, daß sich kein freies Bürgerthum bilden konnte, um dem übermächtigen Adel die Spitze zu bieten.

Schon im Jahre 1652 hatte derselbe alle Gewalt an sich gerissen, Steuern zu erheben, Krieg und Frieden zu handhaben, und auch das sogenannte „Liberrum veto“, die Einführung dieses liberrum veto war sein eigentlicher Todesstoß und die Ursache aller weiteren Mißgeschickte. Wenn nämlich bei einem Landtage ein Edelmann einen Antrag unmöglich machen wollte, rief er „Veto“ (ich will nicht, ich verbiete es) und der Antrag war gefallen für immer. Es ist leicht einzusehen, daß auf diesem Wege keine Einkünfte mehr erzielt werden konnte. Von den Scenen, welche dadurch auf den Landtagen hervorgerufen wurden, sind uns viele unbekannt. Eine davon lassen wir zur Illustration folgen: Graf Rosamowski, ein edler Pole, war bekannt als der größte Oppositionsgeist, der durch sein Veto jeden Beschluß unmöglich machte. Nun wollten die Landboten einst einen wichtigen Beschluß durchsetzen, doch um des Grafen Veto unmöglich zu machen, beschloß man, die Sitzung eine Stunde vor der anberaumten Zeit bei verschlossenen Thüren abzuhalten. Was that der Graf? — Er sollte die Abstimmung beginnen, als die Landboten durch ein Geräusch im Kamin unterbrochen wurden. Aus der Oeffnung quoll eine Wolke Rauch hervor, eine Stimme brüllte „Veto“ und schwarz wie der leibhaftige Satan sprang der Graf mit zornigem Gesicht aus der Wolke und stand in der Mitte der verblüfften Wähler, sie mit Schmähungen überhäufend. Doch zurück zur Geschichte: Hundert Jahre später hatte der Mißbrauch des Veto die Nation so weit geführt, daß die Landtage meist mit Prügeln und Gemehel endeten und Polen seine Großmachtstellung fast ganz eingebüßt hatte. (Aus jener Zeit stammt wohl auch noch das Sprüchwort: „Es geht zu wie auf dem polnischen Landtag.“) Da führte das 18. Jahrhundert drei Monarchen auf den Thron, die den chauvinistischen Ideen dieses Jahrhunderts huldigend, die Schwäche Polens dazu benutzten, um durch dessen Verfall die Grenzen ihrer Reiche zu erweitern. Katharina die Zweite von Rußland, die sich durch Mordmord ihres Gatten Peter III. und des Großfürsten Ioan auf dem Throne besitzig hatte und ein nichts weniger als sittliches Leben führte, Friedrich der Große, der diesen Namen als Feldherr und Regent gewiß verdient, aber angeht von den am französischen Hofe und von seinem Freunde Voltaire kultivirten Grundtugenden, vor völkerrrechtlichen Verträgen wenig Respekt hatte, und Kaiser Joseph II., der nicht minder Friedrichs Grundtugenden huldigte, zu jener Zeit aber durch seine strenge Maria Kaiserin Maria Theresia vielfach gemindert war. Zugleich bekam Polen in Stanislaus Poniatowski den elendesten König, den es je gehabt hatte. Dieser nichts weniger als liberale König war als Graf Poniatowski als Gesandter des Königs August III. beim Kaiser Peter III. der erklärte Günstling Katharinas (wir wissen, was das zu bedeuten hat). Als Katharina den Thron bestieg, schrieb sie ihm sofort: „Ich sende augenblicklich den Grafen Kayserling nach Polen, um sie dort nach August's Tode zum Könige zu machen.“ Als dieser am 5. October 1763 starb, ließ sie durch ungeheure Summen, welche dem Fürsten Reptin zugesandt wurden, durch diesen die Landboten und die Wahl beeinflussen und so wurde Poniatowski König. Jedoch mußte dieser vorher

einen Vertrag eingehen, der zu den bemerkenswerthen geheimen Altentüden jener Zeit gehört: dahin zu wirken, daß Polen keine Wahlmonarchie werde und das liberum veto aufrecht erhalte, und darauf in die Hände Reptins einen Eid ablegen. Dieser König, der unausgesetzt zwischen seiner polnischen Ehre und seiner Furcht vor Katharina hin- und her schwankte und von ihr siebenmal mit der Absetzung bedroht wurde, wurde, als er seine Truppen verrätherischer Weise statt zu den Conföderirten zu den russischen Truppen stoßen ließ, am 2ten April 1770 seiner Würde verlustig erklärt. Direkte Ursache zum Einschreiten jener drei Mächte gaben die sogenannten Dissidenten-Unruhen. Diese waren polnische Abelige evangelischen Bekenntnisses. Ob zwar nun alle 3 Monarchen den seit dem Weiphalischen Frieden zu Recht bestehenden Grundtag vertraten: „Cuius regio eius religio“ (wessen das Reich, dessen die Religion), nahmen sie doch Anlaß zum Einschreiten. Zuerst ließ Katharina russische Truppen einrücken, angeblich zum Schutze der polnischen Freiheit und des Veto und stellte ihren Gesandten ansehnliche Summen zur Erhaltung der Uneinigkeit zur Verfügung. Friedrich besetzte ebenfalls die polnischen Grenzbezirke, wo er eine große Anzahl polnischer Familien und herabwürdiger Töchter, welche die Ketten mit Heirathsgut austauschten mußten, aushob und damit seine noch schwach bevölkerten Landestheile besiedelte. Dabei verheiratete er die ausgeheirateten Mädchen an Männer, die sie gar nicht kannten (was Wolke in seinem Werke über Polen verzeichnet). Er that also gerade das Gegentheil von dem, was Bismarck jetzt zu thun gedenkt (Gesandtschaftsberichte in London). Nach vielen Verhandlungen schloß Friedrich mit Katharina den berühmten Vertrag vom 11. April 1774 zur Verhinderung von Reformen, Aufrechterhaltung des Veto und Unterstützung der Dissidenten, jedoch mit der beiderseitigen geheimen Absicht, sich gegenseitig die Leute streitig zu machen. Friedrich unterschätzte Rußland noch so, daß er es gar nicht als europäischen Staat gelten lassen wollte und seine an seinen in Petersburg befindlichen Bruder gerichteten Instruktionen stets mit den Worten begann: „Ich sende Dir Nachrichten aus Europa.“ Katharina nannte Friedrich ihre Schilfbüchse in Polen, die man zur gehörigen Zeit ablösen könne. Diesem Vorgehen beider Mächte gegenüber begannen die Polen ihre Fehler einzusehen und starke Parteien bildeten sich, das Veto abzuschaffen und eine Erbmonarchie anzubahnen; aber die Gesandten der beiden Mächte legten bei dem Landtage Protest dagegen ein und erklärten (wie cynisch): Ihre Herrscher könnten niemals ihre Einwilligung zur Aufhebung des Veto geben, denn dies bedinge die polnische Wahlfreiheit und den kostbarsten Schatz der Nation, den ihre Monarchen in ihrer „Fürsorge“ für dieselbe nicht verkümmern lassen dürften und drohten mit gewaltsamem Einschreiten. Nun kam es zu Aufständen, die durch das unentschiedene Verhalten des Königs Stanislaus Poniatowski und durch verrätherisches Uebergehen der königlichen Truppen zu den Russen resultatlos waren. Gleichzeitig wandte sich das polnische Volk um Hilfe und Unterstützung an die anderen untheilhaftigen europäischen Mächte; aber Niemand nahm sich der unterdrückten Nation an, ausgenommen die unglückigen Hunde, die Türken, welche an Rußland den Krieg erklärten. Doch dieser fiel unglücklich aus und hatte für den Sultan den Verlust der Wallachei und Moldau zur Folge. Da aber Rußland beide Länder behalten wollte, trat Oesterreich gegen diese Vergrößerung auf und wurde dadurch in die polnischen Wirren hineingezogen. Katharina, welcher das sehr unbequem war, ließ nun durch Friedrich dem Wiener Hofe Theilungsvorschläge machen, auf welche Joseph und der würdige Minister Fürst Kaunitz auch gerne eingegangen wären, allein Maria Theresia hintertrieb es und nannte es einen „schlechten Streich“. Der türkische Großvezir sogar sagte dem russischen Gesandten die bezeichnenden Worte: „Erörtern Sie nicht vor Gott und den Menschen vor den Gräbern, welche die russischen Truppen zum Hofe aller göttlichen und menschlichen Gesehe und zur Schmach der Menschheit in Polen begangen haben, in einem Lande, welches Euch nicht gehört und seinen Krieg mit Euch führt?“ (Weichte der französischen Gesandtschaft.) Dagegen nun das Theilungsprojekt in Wien abgelehnt worden war, ließ Friedrich, der immer noch fest auf einen endlichen Anschluß Oesterreichs hoffte, Katharinen vorschlagen, daß der Wiener Hof mit dem Theilungsvertrage einverstanden sei, wenn Rußland dem Sultan die Moldau und Wallachei zurückgeben und Alles ohne Hintertreiben ablaufe. Die Antwort Katharinas war, sie werde nicht nur diese, sondern auch den von

ihren Truppen besetzten Theil Polens behalten und wenn ihre Vorschläge nicht angenommen würden, letzteres ruffifiziren, d. h. die russische Staatsreligion einführen. Auf diese Weise bedroht, kam es nun schnell zu einer Einigung zwischen Preußen und Oesterreich, was am 10. October 1772 durch die Kaiserin Joseph in dieser Sache unausgesetzlich geheimen Briefwechsel führte. Diese Einigung wurde auf der Zusammenkunft in Reutstadt besiegelt und nun besetzte auch Oesterreich 100 polnische Dörfer mit seinen Truppen. Friedrich aber, nun auf Oesterreich gestützt, schrieb an Katharina: entweder oder, er wisse ein Mittel, sie zu zwingen, das heiße Intanterie, Kavallerie und Artillerie. Das zog, sie gab nach und ein Theilungsvertrag kam zu Stande. Während nun Joseph und der Minister Kaunitz die Kaiserin Maria Theresia drängten, den Theilungsvertrag zu unterzeichnen, versuchte diese ein letztes Mittel und erbot sich, ihre Truppen zurückzuziehen, wenn die beiden andern Mächte es auch thun würden; selbst Friedrich schwannte, eine ablehnende Antwort zu geben, doch die blutige Katharina erklärte, niemals werde sie ihre Truppen zurückziehen und ließ sofort neue Regimenter einrücken. Damit war die Theilung Polens (1772 bis 1773) entschieden. Als Kaunitz seiner Kaiserin das Theilungsvertrag zur Unterzeichnung unterbreitete, sagte sie ihm die historischen Worte: „Schäm' dich der Furcht und bedenk' der Furcht, was wir aller Welt für ein Gemüth gegeben, wenn wir um eines elenden Stück Polens unsere Ehre und Reputation in die Schanze schlagen. Ich merke wohl, daß ich nicht mehr allein und ein viguer bin, darum laß ich die Sachen zu meinem großen Gram ebngehen.“ Dann schrieb sie ploast (genemigt), „weil so viele große und gelehrte Männer es wollen. Wenn ich aber längst todt bin, wird man erfahren, was aus dieser Berlegung alles dessen, was uns bis jetzt heilig und gerecht war, hervorgehen wird.“ Sofort nach der Unterzeichnung begab sich Kaunitz mit dem Dokument zum Kaiser Joseph, bei welchem er den preussischen Gesandten bereits vorkam, die es mit Freuden begrüßten und noch denselben Tag per Courier nach Berlin sandten.

Germania-Halle

auf dem Ost-Ufer der Guadalupe gelegen, mit seiner reizenden Aussicht auf die gegenüber liegende freundliche Stadt Neu Braunfels empfiehlt sich als
Bergnügungs-Platz.
Die Bar enthält eine Auswahl einheimischer sowie importirter Getränke und Cigarren.
Ein schmackhafter Imbiß ist jeder Zeit zu erhalten und alle Gäste werden aufmerksame Bedienung dabeilbst finden.
Bei freundlichem Wetter jeden Sonntag Nachmittag.
Musik.
Eintritt frei.
Herr B. Breich wird an solchen Tagen den Omnibus von Neu Braunfels aus hin- und zurücklaufen lassen.
J. Behnisch.
International und Great Northern Bahn.
I. & G. N., M. & T. R. Co., Lesscos.
Direkte Linie von Gols nach den Seen. Von Galveston, Dayton, San Antonio, Neu Braunfels und Austin nach allen Punkten im Norden, Westen und Osten. Reisende haben die Wahl zwischen der neuen Linie, welche durch das

Romant. Indianer-Territorium führt, oder der St. Louis, Iron Mountain und Southern Eisenbahn nach St. Louis, Chicago, Cincinnati, Pittsburg, Philadelphia, New York, Boston, Baltimore, Washington und Richmond.
Verbindung mit Little Rock, Arkansas, und Colambus, Ky., via Poplar Bluff, und mit allen Hauptplätzen im Südosten und im Union Depot zu St. Louis mit allen
Express-Zuegen
nach jedem Theil America's.
T. P. Hughes,
Passagier-Agent, Houston, Texas.
B. W. McCullough,
Gen. Passagier- u. Ticket-Agent, Galveston, Texas.
W. M. Newman,
Fracht-Agent, Galveston, Texas.

Otto Heilig's BAK-ROOM

(früher Adam Seidenmann) San Antonio-Str., neben John Cappel. Feinstes Bier! Feinste Whistkys!

Comal Quelle

Mein in der besten Lage von Comalstadt befindlicher Biergarten sieht dem Publikum während der Saison offen.

Dr. J. D. Fennel

Arzt, Mund-Arzt und Geburtshelfer.

Seguin Texas.

E. Gruene jr.

San Antonio-Strasse. Händler in Jagdgewehren, Pistolen, Scheibenschüssen, Pulver und Schrot.

Eine kinderlose Ehe

Si quis una uxorem habuerit et non habuerit filios, non habebit partem in hereditate cum parentibus suis.

Landesprodukte

Baumwolle, Reis und alle sonstigen Landesprodukte kaufe ich stets zum höchsten Marktpreis.

John Steger

Herren-Schneider. Seguinstraße, Neu-Braunfels.

D. OVERHEU

Schneider-Meister. wohnhaft im Goldenbagen-Hause, der Cotton Gin gegenüber.

Ed. Haegelin

Bäcker und Conditor. Große Auswahl von Candies u. vorzügliche Cigarren.

St. Louis Tribune Co. advertisement with logo and address: 312 Webster Str., St. Louis, Mo.

Das Mädchen im Kampf ums Dasein.

Schwer lastet die Bürde des Lebens auf den Frauen, vielleicht, wenn es auch nicht den äußerlichen Anschein hat.

Mit Blütheschnelle verfliegen die wenigen Jahre der weiblichen Jugend. Ein Mädchen von fünfzehn Jahren hat die Zeit hinter sich.

So lange zwei bis drei Töchter im Hause sind, hat die Mutter unendlich mehr zu thun, als wenn sie erwachsen.

Nun aber gehen die Knaben aus dem Hause, die Wirtschaft wird dadurch bedeutend leichter.

Die obere Leitung der Haushaltung muß die Mutter doch behalten, auch wenn sie die Töchter nur wochenweise nach Küche und Wäsche sehen läßt.

Sie finden! das Herz schlägt heftig im Busen, die Augen schweifen hinaus in die blühende Welt.

Japanische Toilettenkünstler.

Ein ständiger Blick in die Toilettenkünstler der Japanerinnen ist nicht ohne Reiz, weil wir hieraus erfahren, wie wesentlich dieselben von denen der deutschen Frauen abweichen.

Fähler des Seidenschmetterlings. Das Schwarzfärben der Zähne nimmt immer mehr ab. Es erfolgt mit einer förmlichen Lippenbildung.

Bermischtes.

Das Resultat seiner Berechnungen über die schädlichen Folgen des Rauchens bei Knaben hat ein Dr. G. Decalque an die britische Soc. of Public Medicine mitgeteilt.

Zum Schwarzen Wallfisch

Hiermit erlaube ich mir ergebenst, das Publikum zu benachrichtigen, daß ich vom heutigen Tage an den Schwarzen Wallfisch-Salon übernommen habe.

Advertisement for Hamburg shipping line with logo and text: Einzig directe deutsche Postdampfer-Linie zwischen NEW YORK HAMBURG

auf der Strecke Wismouth (für London) und Cherbourg (für Paris), und auf der Strecke Havre (für Paris, Southampton oder London) anlaufend.

Zweimal wöchentlich.

Von New-York: Donnerstags und Sonnabends. Von Hamburg: Mittwochs und Sonntags.

Passage-Preise.

1. Klasse \$50-\$75, nach Lage der Kammern. Billette für Hin- und Rückreise zu bedeutend reduzierten Preisen.

C. B. Richard & Co. Gen.-Passage-Agt. No. 61 Broadway, New York.

Wm. Doehnert Leichenbestatter.

Gegenüber Ludwig's Hotel - - - - - Castell-Strasse. - - - - - Alle Sorten Särge stets an Hand.

Bucklens Arnica-Salbe.

Ist die beste Salbe gegen Schnittwunden, Quetschungen, Wunden, Geschwüre, Salbfluß, Fieberwunden, Grimd, aufgeprungene Hände, Frostbeulen, Hämorrhoiden und allen anderen Hautauschlägen.

Faust & Dittlinger.

Händler in Eisenwaaren und Ackerbaugeräthschaften. John Deere's Pflüge, Standard Cultivators, McCormick Selbstbinder und Mähmaschinen.

Holz-Geschäft

von GEORGE PFEUFFER. Hält stets vorrätzig: Raube und gehobelte Bretter, Thüren, Fensterrahmen, Jalousien, Verzierungen.

H. Ludwig's Hotel.

Fuer Weihnachten und Neu-Jahr!! Ich empfehle dem Publikum meine ausgezeichneten Brände von Whistens: Creme de la Creme, Old Cabinet, Thoroughbred, Bourbon.

A. Bergfeld & Co.

Druggisten und Apotheker in Seguin. halten vorrätzig ein vollständiges Lager in Droguen, Chemikalien, Parfümerien, Farben, Oelen, Fensterglas, Fensterrahmen u.

JOSEPH BENOIT

Fabrikant von Blech-, Kupfer- und Eisenblechwaaren. Händler in Koch- und Heiz-Ofen, Dachrinnen und Blechdächer werden billig und prompt ausgeführt.

Gut bezahlte Beschäftigung

kann man immer erhalten, wenn man ein fertiger Stenograph (Kurz-schrift) ist. Dies kann man in ganz kurzer Zeit werden und für wenig Geld, indem man Schaller des Stenograph-Instituts in Louisville, Kentucky, oder Nashville, Tennessee wird.

Neu-Braunfelder Zeitung.

Neu-Braunfels Texas.
Grust Noedig
Herausgeber.

Die „Neu-Braunfelder Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Ferdinand Isbert
reist für die „Neu-Braunfelder Zeitung“ und ist autorisiert, Gelder in Empfang zu nehmen und darüber zu quittieren. Die Redaktion.

Texas.

Galveston, 5. März. Die hiesigen Vertreter der Missouri-Pacific, Texas Pacific, Southern Pacific, Texas Central und Gulf, Colorado und Santa Fe-Bahn sind vor einem Committee der Knights of Labor aufgefördert worden, keine Güter der Mallory-Linie, gegen welche ein „Boycott“ verhängt worden ist, oder Waaren von einer Anzahl Großhändler, die ihre Fracht mit der Mallory-Linie erhalten, zu befördern. Aus diesem Grunde sind die Arbeiter der Ansicht, daß heute oder morgen auf diesen Bahnen ein allgemeiner Strike angeordnet werden wird, weil die Bahnen sich an den Befehl nicht halten werden. Das Publikum im Allgemeinen ist gegen die Haltung der Knights of Labor angebracht. Man spricht davon, gegen sie einen Boycott zu organisieren, und viele große Firmen haben sich bereit erklärt, eher ihre Geschäfte zu schließen, bevor sie sich dem Diktate der Knights of Labor unterwerfen.

Galveston. Zur Feier des Carneval wird hier eine großartige Regatta stattfinden. Nicht nur die Galvestoner Boote werden fahren sondern auch aus anderen Städten selbst von St. Louis haben sich Teilnehmer gemeldet. Das Programm ist ausgemerkelt gewählt und so sieht uns bei gutem Wetter ein schönes Vergnügen bevor.

5. März. Heute wird hier mit Sicherheit der Verhängung eines Boycotts über sämtliche Großhandlungshäuser und das ganze System der Missouri-Pacific Eisenbahn entgegengehehen, nach dem gestern das Comité der Knights of Labor, bei seinen Bemühungen, von den Gerannten Bestand im Boycott der Mabory Dampferlinie zu erlangen, kein Entgegenkommen gefunden hat. In dem erwarteten Boycott werden die Galveston, Houston und Henderson Bahn, die Sub-Pacifie Bahn und die Houston und Texas Central Bahn einbezogen sein.

Galveston, 5. März. Wie Depeschen aus Nord-Texas melden, hat der auf Ersuchen des Revisors erlassene Befehl des Bundesrichters Pardee, worin er den Bundes-Marschall anweist, im Falle von Ruhestörungen einzuschreiten, die Wirkung gehabt, daß die Bahnhöfe von den Strikern freigegeben worden sind. In Big Springs haben auf Befehl der Knights of Labor die Arbeiter in den Werkstätten die Arbeit niedergelegt. In De Soto und an anderen Punkten haben die Arbeiter an Gould's Bahnen die Cars der Texas Pacific auf die Seitengeleise geschoben. Auf der Texas Pacific-Bahn verkehren nur Personenzüge.

Fort Worth, 5. März. Der Strike an der Texas-Pacific-Bahn ist mißglückt. Die Pläne der Strikers, mit Ausnahme einiger Maschinenisten, sind befehrt worden und die Fracht wird wie gewöhnlich befördert. Man glaubt, daß ein großer Strike im ganzen Südwesten gescheitert wird, man kann aber nichts Gewisses in Erfahrung bringen.

Wie wir von Edna erfahren, wurde der auch hier wohlbekannte Herr Richardson, Reisender der Firma M. Strickland & Co., von dem bössartigen Hunde des Herrn Lowe in die Hand gefassen.

Mio Grande, Citu, 3. März. Gestern kehrten die Deputierten M. L. Shreeley, A. Dillard und Julian Cortez von der in dem entfernten Teil unseres Countys gelegenen Almos-Ranch zurück. Sie wollten dieselbst einen Mann Greno Lopez, verhaften, der in diesem (Starr) und den umliegenden Counties wegen seiner verschiedenen Räubereien gewünscht. Die Beamten trafen ihn am Sonntag am der genannten Ranch. Auf die Aufforderung, sich zu ergeben, antwortete er mit einem Schuß, und rief dann aus, fortwährend schießend. Es entstand ein Wettkampf mit gewaltiger Schießerei, in welcher Lopez dran glauben mußte. Er kämpfte bis zum letzten Augenblicke; die Chancen waren aber gegen ihn, da er nur einen Re-

volver, die Beamten aber Winchester hatten. Er hatte fünf Kugeln im Körper, aber erst die letzte mitten in den Kopf tödtete ihn. Dem Kampfe wohnten verschiedene Bewohner der Ranch bei und alle bezeugen, daß die Beamten völlig im Recht waren. Von den letzteren wurde Keiner getroffen.

San Antonio, März 5. Gestern Abend wurde hier von dem Polizisten Bennett in einer von Chinesen gehaltenen Wäscherei am Mainplaza eine Opiumhöhle entdeckt. Dem Beamten war das nächtliche Treiben in jenem Hause schon lange aufgefallen und als er an dem Abende eine Frau Namens Blanche Williams hineingehen sah, rief er zwei Beamten zur Hilfe herbei. Als auf ihr wiederholtes Klopfen nicht aufgemacht wurde, erbrachen sie die Thüre. Ein harter Opiumgeruch erfüllte das ganze Haus. Die Frau kroch sich unter dem Bett wurde aber nebst zwei der Chinesen verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Zwei Personen Wm. Goff und Clara Nelson die von der Polizei schon längst als verdächtig bemacht worden waren, wurden gestern verhaftet weil sie verachteten in dem Store von A. Ross in der Austin Straße einzubrechen. Die Frau befand sich zur Zeit der Verhaftung gerade in Männerkleidung.

Herr J. V. Belohradsky, von dem wir vorige Woche meldeten, daß er verhaftet war, wurde auf Befehl des Gouverneur Ireland wieder in Freiheit gesetzt. Er hat die Thatfachen geprüft und die Auslieferungspapiere an den Governor von Illinois zurückgeschickt.

Wenn das am Donnerstag Morgen in San Antonio ausgebrochene Feuer ein Jahr früher ausgebrochen wäre, würde jetzt an derselben Stelle wahrscheinlich ein großes Gebäude stehen. Damals bot Col. Bradenridge \$65,000 für den ganzen Platz in der Absicht, dort ein Bankgebäude zu errichten.

Galveston, Tex., 6. März. Die Staats-Executiv-Behörde der Knights of Labor ließ heute auf den Güterbahnhöfen der Missouri Pacific, sowie der Santa Fe-Bahn, überdies in den Baumwollpressen verladen, daß infolge des über die Mallory-Dampferlinie verhängten Boycotts keine für dieselbe bestimmten Güter von einem Mitgliede des Ordens, anzurühren seien. Auf morgen Vormittag 10 Uhr ist eine große Versammlung der Knights of Labor angelegt, welche wahrscheinlich einen allgemeinen Strike für ganz Texas beschließen wird.

Sedalia, Mo., 6. März. In Folge einer gestern Abend hier eingetroffenen chiffrirten Depesche ist der Befehl des Ordens der Knights of Labor bekannt gemacht worden, daß die Texas- und Pacific-Bahn zu boycotten sei. Demgemäß ist heute hier nicht ein einziges Mitglied des genannten Ordens zu finden, das einen Wagen der zu boycottenden Bahn oder Güter, die derselben zum Transport übergeben sind, anrührt.

San Antonio, 6. März. Auf einem Seitengeleise des hiesigen Güterbahnhofs hörte heute früh ein zufällig vorbeigehender Polizist ein aus einem dort stehenden Nachwagen dringendes Pochen. Der Wagen war verschlossen. Als er geöffnet wurde, fand man in einer Ecke eine über und über mit Staub bedeckte menschliche Gestalt, die nur noch aus Haut und Knochen bestand. Dieselbe entpuppte sich als ein Deutscher, der in St. Louis vergeblich Arbeit gesucht und aus Mangel an Geld in diesem Wagen sein Nachtquartier aufgeschlagen hatte. Der Wagen war geöffnet und forttransportirt worden, ohne daß die Aulse des Eingekerkerten gehört wurden. So hat er neun Tage in seinem Gefängnisse ohne Nahrung schmachten müssen.

San Antonio, Texas. An den Redakteur der Neu-Bris. Ztg. Da ich beabsichtige, das „St. Leonards Hotel“ zu einem populären Absteigequartier für Farmer und Viehzüchter zu machen, wo sich die Gäste bester Comforts, wie in einem Hotel erster Classe erfreuen, so habe ich meine Preise hinsichtlich der schlechteren Zeiten auf \$1.50 und 2.00 pro Tag ermäßigt. Ich werde sehr erfreut sein, Sie selbst und Ihre Freunde, wenn Sie die Stadt besuchen, bei mir zu sehen und werde ich stets bemüht sein, Ihnen den Aufenthalt so angenehm und comfortabel als möglich zu machen.

Dr. A. Trezler, früher vom „Central Hotel“, hat mit mir zusammen die Leitung des Hotels übernommen und wird sich in der Geschäftsbüro zu finden sein. Derselbe wird bemüht sein, seine Gäste nach wie vor auf das Zuverlässigste zu bewillkommen. Es wird Deutsch gesprochen. Pferdebad und Postlinien passieren vor dem Hotel. Hochachtungsvoll

Phinias B. Lewsberr.

Ausland.

Berlin, 4. März. Im Reichstage sind bis jetzt 1060 Petitionen gegen das Schnapsmonopol eingereicht worden und nur fünf für dasselbe.

Berlin, 4. März. Im Reichstage ist heute die Schnapsmonopol-Vorlage von Finanzminister Scholz eingereicht worden. Zur Begründung der Vorlage sagte er, die Finanzlage der einzelnen Staaten berechtigt zu der Vorlage. Die Spiritus-Steuer in Frankreich, England, Rußland und der Ver. Staaten würden jährlich 2000 Millionen Mark abgeben.

London, 4. März. Der Schneesturm in Nord-England läßt nach. Die Passagiere in den eingeschickten Zügen haben sehr zu leiden gehabt und der Verlust unter den Viehtransporten ist ungeheuer.

London, 4. März. Nach einer Rede Gladstones, in welcher er sagte, er sei kein solcher Einfaltspinsel, um in die ihn von seinen Gegnern gefegte Falle zu fallen, sog. Holmes seinen Antrag zurück. Die Barnwelliten sind sehr zufrieden mit Gladstone's Rede. Healy sagte in einer Unterredung, Gladstone sei jedenfalls gewonnen, seine in seinem Midlothian-Manifest gegebenen Versprechungen zu halten, selbst wenn er gezwungen werde, Chamberlain und andere Mitglieder des Cabinets über Bord zu werfen.

Paris, 4. März. Kriegsminister General Boulanger hat sich entschlossen, den Plan der Niederlegung der Pariser Forts zu beschleunigen. (?)

Paris, 4. März. Unter großer Aufregung hat heute Nachmittag die Deputiertenkammer den Antrag, die französische Brünzen sofort aus dem Lande zu weisen, mit 345 gegen 176 Stimmen verworfen.

Berlin, 4. März. Fürst Bismarck hat den türkischen Gesandten Tewfik Bey gefragt, ob seine Regierung Akreta an England abgetreten habe. Der Kanzler erklärte, andere Mächte würden dies nicht dulden. Der Gesandte bezeichnete die Nachricht über die Abtretung der Insel als unwahr.

London, 4. März. Dr. Schlieffen, dessen ursprünglicher Plan, welcher ihn zu den Ausgrabungen in Treja berechtigte, ihm den Befehl von einem Drittel der gefundenen Alterthümer zu sprechen, während zwei Drittel an den Sultan fielen, hat vom Sultan auch die andern beiden Drittel gekauft, und beabsichtigt, die gesammelten Kunstschätze dem Berliner Museum zu schenken.

Paris, 4. März. Frankreich hat den türkisch-bulgarischen Vertrag nicht genehmigt und macht seine Zustimmung von der Regelung der rumelischen Zölle abhängig.

Berlin, 4. März. Die deutsche Presse protestirt laut gegen den Plan, in Rom große bauliche Veränderungen vorzunehmen, da dies zur Zerstörung der Alterthümer führen werde. Denkschriften werden von Künstlern und Architekten allenthalben unterzeichnet, worin gegen die Entbeiligung Roms durch Speculanten protestirt wird. Die „National Ztg.“ sagt, die städtischen Behörden von Rom würden auf unangenehme Weise erfahren, wie die gebildete Welt über den Plan denkt.

Rom, 4. März. Aus Venedig wird ein Cholerafall gemeldet.

London, 4. März. Von Newport kommt die Meldung, daß wieder drei Personen Hinters gestorben sind und viele am Quinartypus darniederliegen. Von Saarlouis ist keine Spur mehr übrig, und wenn nicht ausreichende Hilfe kommt, sehen die wenigen Leute, welche jetzt noch dem Hungertode entkommen, demselben nächsten Winter entgegen. Die Ladenbesitzer stehen vor dem Bankrott und haben alles Vertrauen verloren. Die Auslichten, so schlecht der Bericht, sind vollständig trostlos.

London, 5. März. Die Bewegung für die Doppelwährung in Deutschland breitet sich immer mehr aus und droht Fragen zu berühren, von denen man bisher nicht glaubte, daß sie innerhalb der Grenzen des Gegenlandes lägen. Die Anhänger der Goldwährung geben zu, daß der preussische Finanzminister v. Scholz bei seiner Darlegung der Regierungspolitik bezüglich dieser Frage weit über das von Bismarck vorgezeichnete hinausgeschritten hat. Dieser übermäßige Eifer hat aber den Erfolg gehabt, daß der die Doppelwährung betreffende Antrag Kardoff's größere Beachtung auf sich gelenkt hat. Die Meinung wird immer allgemeiner, daß die Bewegung für die Doppelwährung bereits zu stark geworden ist, als daß ihr länger Widerstand geleistet werden konnte. Bismarck läßt übrigens seine Kennerung, wobei er sich mit einem Schneefänger vergleicht, dahin richtig stellen, daß er gesagt habe, wenn er auf die Schneefänger ginge, so löbte er immer erst sorgfältig den unruhigen Grund, und ein Gleiches wolle er thun, bevor er sich auf das Gebiet der Währungsfrage begibt.

Athen, 4. März. Die Regierung hat \$2,000,000 geborgt. Drei Regimenter haben den Befehl erhalten, nach Thessalien aufzubrechen.

Inland.

New York, 5. März. (Mittags 1 Uhr.) Soeben hat der Eisenbahn-Commissär O'Donnell eine Beilegung des Strekes zu Stande gebracht. Die Pforderbahn-Gesellschaften gewähren eine zwölfstündige Arbeitszeit, einen Tagelohn von zwei Dollars und eine Mittagspause von einer halben Stunde. Zugleich erklären sie sich bereit, bei künftigen Konflikten sich dem Schiedsrichterspruch des Eisenbahn-Commissärs zu unterwerfen. Der Strike ist demgemäß für aufgehoben erklärt worden.

Washington, D. C., 4. März. Eine von der Staats-Weinzucht-Commission von Californien und dem National-Weinzüchter-Verein von New York entworfene Bill über Weinfalschungen zusammen mit den vom Commissär der Zanklandern beigefügten Aenderungen, ist dem Repräsentanten Green von Nord Carolina, welcher selbst Weinzüchter ist mit dem Ersuchen übergeben worden, sie so bald als möglich einzureichen. Abschnitt 1. beschreibt alle Arten von Getränken, welche Alkohol oder Fruchtstoff enthalten (nicht ausschließlich Fruchtst) und Getränke für sich oder in Verbindung mit Wein bestimmt sind. Dieselben sollen mit einer Steuer von 40 Cents für die Gallone beaufert werden. Die Stempelmarke wird genau beschrieben und die Art und Weise, wie sie vor der Entfernung des Fabrikats vom Herstellungsorte verwendet werden muß. Ausgenommen von der Steuer sind: Malzgetränke, destillirter Spiritus, Schnaps, Bitters und Medicinen, die unter Namen befaunt sind und verkauft werden und nicht als Nachahmungen des Weines bestimmt sind; ferner reiner Wein. Gefälschter Wein soll bei der Einfuhr neben dem Zölle noch die Steuer von 40 Cents zahlen. Abschnitt 2. bestimmt, daß Bauer und Händler mit reinem Wein alle solche Gebinde oder Flaschen mit vom Binnensteuer-Commissär vorgeschriebenen Worten oder Zeichen versehen sollen und daß alle Gebinde, welche diese Worte nicht tragen, der Steuer unterworfen sein sollen. Alle Gebinde, welche dieses Zeichen tragen, aber steuerpflichtige Waare enthalte, soll einer Geld- und Gefängnißstrafe verfallen. Abschn. 3. handelt vom Umsätzen aus größeren in kleinere Gebinde. Alle Gebinde müssen den Namen des Fabrikanten und das Wort „zusammengesetzt“ tragen. Abschnitt 4. Fabrikanten und Großhändler sollen eine Lizenz von \$100 pro Jahr und Kleinhändler über den Verkauf solcher Waaren Bücher für die Binnensteuer-Inspectoren führen müssen. Abschnitt 5. sieht die Anstellung eines Chemikers im Binnensteuer-Bureau vor. Abschnitt 7. beschäftigt sich mit der Beschlagnahme solcher Getränke, wenn sie nicht die Stempelmarke führen oder der Gesundheit schädlich sind. Eine Commission, bestehend aus den General-Verzten der Armee und Flotte und dem Aerzban-Commissär, soll über letztere Frage entscheiden.

Der Secretär des Innern hat dem Schachamte ein Gutachten über die von den Pacific-Bahnen der Pacific-Postdampferlinie gezahlte Subsidie abgegeben, worin die Ansicht ausgesprochen wird, daß die Summe von \$4,040,409, welche die Bahnen der Dampferlinie gezahlt haben, nicht von der Summe, von welcher die Bahnen Procente an die Bundesregierung zu zahlen haben, abgezogen werden dürfe. Es wird empfohlen, einen Proceß gegen die Bahnen anhängig zu machen, um von ihnen die Summe von \$852,390 zu erlangen.

New York, 5. März. Eine Depesche aus Providence, R. I., meldet: „In Folge der angreifenden Haltung der Knights of Labor haben die gesammelten Textil-Fabrikanten von Rhode Island gestern eine Vereinigung gegründet. Es wurde zu dem Zwecke eine Versammlung abgehalten, in welcher jeder Fabrikant vertreten war, und alle verpflichteten sich, 5 Procent ihrer Lohnzahlungen zu einem gemeinsamen Vertretungsfund beizusteuern. Der Betrag beträgt gegen \$1,000,000.

Der Texaner James J. Holland, welcher vor einem halben Jahre den Schwindler Tom Davis erschossen hatte, ist von den Geschworenen nicht schuldig befunden worden.

New Orleans, 5. März. Das Schachturnier zwischen Steinitz und Zukertort wurde heute fortgesetzt. Zukertort hatte den Anzug. Er bot 4. Minigambit an, welches abgelehnt wurde. Beim 36. Zuge wurde eine Pause gemacht, und nach Wiederbeginn des Spieles gab Steinitz beim 86. Zuge das Spiel auf. Viele Anwesende hielten das heutige Spiel für das beste des ganzen Turniers.

Home Industry.

Marmorarbeit. Marblework. Der Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er irgend welche Sorten von Marmorarbeit, von allen Sorten italienischen und Best-Blutland, Vermont-Marmor stets an Hand hat, welche er zu den billigsten Preisen verkaufen wird.

Alle Anschriften in allen Sprachen werden ausgeführt und für jede Arbeit wird garantiert. Kommt und überzeugt Euch selbst!!! Workshop in Mill Street near the International Railroad.

Chas. Müller.
T. L. JOHNSON,
Advokat und Rechtsanwalt.
Seguin Texas.

Practisirt in allen Gerichten dieses und der umliegenden Counties. Jedoch nur in Civilsachen, da er augenblicklich die Stelle des County-Attorneys von Guadalupe County inne hält.

Gewünscht sofort!
Gute Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Plätze vorrätig für 20 gute Mädchen. Man wende sich an das Beschäftigungs-Bureau für Frauen, 15 Augusta Str., gegenüber d. Convent San Antonio, Texas.
Mrs. M. M. Carhart, Manager.

Zu verkaufen
Billig!
Ein Hinterlader-Schrotgewehr mit allem Zubehörszubehör. Näheres in dieser Office.

Schieß-Gallerie.
Neu! Neu!
In
Henry Streuer's Saloon.
Ausgezeichnete Billiges
Gewehre. Schießen.

A. Lohse,
alle Markt- und Polo-Strasse, nahe der Mühl-Brücke, San Antonio.
Bier-Saloon
Die feinsten Getränke, das süßste Bier und der beste Lunch.
Man überzeuge sich selbst. Besondere Sorgfalt wird auf das Bier verwandt.
Prompte Bedienung.

REICH'S
Bier- u. Billiard-Saloon.
— Sequinstraße. —
Vollständig neu eingerichtet. Stets an Hand frisches Bier und gute Cigaretten. Auch werde ich stets bereit sein, meine Gäste sorgsam zu bedienen.
Um geneigten Zuspruch bittet
J. Reich.

Paul Ascher,
SAN MARCOS, TEX.
— Händler in —
billigen Schnittwaaren,
Schuhen und Stiefeln,
Kleidern, und alle in das
Dry Goods Fach
einschlagende Sachen.

Es wird englisch, deutsch, französisch, spanisch und polnisch gesprochen.
LONE STAR SALOON.
(Nebenan Giesler's Store.)

Alvin Schulze, PROP.
San Marcos, Tex.
: 0 :
Jederzeit an Zapf:
Frisches Bier, seine einheimische und importierte Weine.
Die besten Whiskies und Cigaretten.
Zwei ganz neue Billiardstische.

Dr. Hadra's
Privat-Heilanstalt
für Frauenkrankheiten
Austin, Texas.

Frische Gartenjämereien
in bester Auswahl und Sep-Grüebeln von der Firma Landreth & Sons, für deren Güte und Aufrichtigkeit der Bestand des Geschäftes von 102 Jahren hinreichend Garantie bietet, hat empfangen
A. Tollc.

Locales.

Die Brücke auf dem Wege nach Schumannville ist in schauerhaftem und gefährlichem Zustande. Ein Unglück würde dem County theuer zu stehen kommen. Nebenbei ist es in diesem Handel ein großer Schaden. Der Roadsuperintendent und Roadoverseer sollten für baldige Abhilfe sorgen.

Eine große Auswahl Knaben-Anzüge für Confirmation hat Chas. F. Loeger erhalten, welche er sehr billig verkauft. 18. Am.

Peck's Bad Boy ist der Titel eines amerikanischen Spektakelstückes, das letzten Freitag von der Peck's Bad Boy Co. hier gespielt wurde. Das Stück an und für sich ist eine Farce und das Pöbeln nimmt gar kein Ende. Die Schauspieler haben ihre Rollen meisterhaft durchgeführt, not to forget Peck's bad boy.

Wer einen Korn- und Baumwollpflanzler nötig hat, wird gebeten, sich erst meine Pflanzler anzusehen, ehe er seinen Kauf abschließt. 18. Am. E. Gruene jr.

Herr Robert Tiege von Dallas nebst Gemahlin kamen am Donnerstag auf ihrer Hochzeitsreise hier durch und statten unserer Office einen freundschaftlichen Besuch ab. Ein nettes patentes Mädchen das! Herr Tiege ist ein Sohn unseres alten Mitbürgers F. Tiege.

Einundzwanzig Yards Lawn für einen Thaler bei Chas. F. Loeger. 18. Am.

Am Montag Abend war großer Polterabend in Lubrecht's Halle. Herr George Eiband, Sohn des verstorbenen Herrn Anselm Eiband, steht im Begriffe, Frl. Hulda Seele, die älteste Tochter des Herrn Herman Seele, zu ehelichen. Das war ein langes Lieben, möge es fortauern bis in alle Ewigkeit, tren bis in den Tod.

Sechszwanzig Yards Callico für einen Thaler bei Chas. F. Loeger. 18. Am.

Am vergangenen Samstag Abend ging's hoch her im Hause des Herrn S. D. Holz. Dort wurde die Trauung des Herrn Karl Jahn mit der lebenswichtigen Tochter des Hrn. Holz, Frl. Emma Holz, vollzogen. Unter allen jungen Männern und Geschäftleuten unserer Stadt ist Herr Jahn wohl einer der begabtesten und fruchtbarsten, ein geachteter Mann und freundschaftlicher und umgänglicher Gesellschafter. Der Mann-chor brachte auch hier das übliche Ständchen. Dem jungen Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche auf dem Wege durch's Leben.

Eine schöne Auswahl Schuhe und Stiefel findet man bei Chas. F. Loeger, sehr billig. 18. Am.

Der Heirathsmacht in der Stadt ist seit einer Woche wieder neu belebt. Am 2ten März schloß Herr Richard Weber, der joviale und beliebte Clerk bei Geo. Pfeuffer & Co., den Bund der Ehe mit Frl. Emma Hoffmann, Tochter des Hrn. L. Hoffmann. Die Hochzeit fand im Hause der Brauteltern statt und County-Recorder Fischer vollzog die Trauung. Von Hoch und Herr waren die Verwandten herbeigekommen, um Zeuge des freudigen Ereignisses zu sein: Papa Weber und Gemahlin von Marion Herr Lucas und Gemahlin von Seguin, Herr C. A. Brooks von Austin und viele Andere, deren Namen wir nicht in Erfahrung bringen konnten. Das freudige Ereignis schloß mit einem köstlichen Mahle bei Wein, Gesang und Gläserklang. Der Männerchor brachte wie üblich seinen Mitlied ein Ständchen. Das neue Heim des jungen Ehepaars ist prachtvoll eingerichtet. Wir gratuliren!

Howe, Wheeler und Wilson No. 8, Jenny Jane- und Singer-Nähmaschinen, sowie Nadeln und Maschinen-Öel bei F. Lampe. 18. Am.

Es wird Frühjahr! Letzten Samstag tödtete Herr F. Alves von Thornhill eine kolossale Klapperschlange mit 13 Klappern in seinem Park.

Für Confirmation! Weiße Kleiderstoffe von 10 Cts. per Yard aufwärts bei F. Lampe.

Ein schwerer Unfall hat sich letzten Sonntag in Thornhill zugetragen. Mehrere junge Burken, worunter Edwin Alves, Sohn von Herrn F. Alves, saßen zu Pferde und sprachen mit einander. Plötzlich machte das Pferd des jungen Edwin einen Seitensprung, wodurch es mit seinem Reiter stürzte, der so unglücklich fiel, daß er das linke Schienbein brach.

Soeben angekommen: Eine Carload der berühmten „Superior“ und andere Kochöfen. Eisen- und messingene Kessel billig bei Jos. Penoit.

Unser Schwager John Halm jr. wurde von seiner Gattin mit einem kleinen Jungen beschenkt und Herr Wm. Dohmert erlebte Mutterfreuden — wollte sagen wurde mit einem kleinen Mädchen erfreut. Sie soll leben!

Howe-Nähmaschine, sowie Nadeln zu allen Nähmaschinen und Maschinen-Öel bei F. Lampe.

Pastor Young, der Großvater des Herrn Georg Eiband, und Henry Eiband sind am Dienstag Abend von Galveston hier angekommen, um der Hochzeit des Herrn Georg Eiband bei zuwohnen. Pastor Young wird die Trauung vollziehen.

Lawns! Lawns! Damen-Schuhe und Slippers in großer Auswahl bei F. Lampe.

Die Bonds für den Bau der Wasserwerke sind nun verkauft, und muß leicht weiter nichts zu thun, als die Pumpe aufzustellen und die Röhren zu legen. Herr Gerlich wartet stänblich auf das Ankommen seiner Materials.

Gute Häringe zu \$1.25 per Faß russische Sardinen zu 65 Cts. per Faß bei F. Lampe. 17-20

Wohl selten hat eine Aufforderung für einen Bürger so allgemeinen Anklang und günstige Kritik im Gefolge gehabt, wie die in letzter Nummer an Herrn Joseph Faust gerichtete. Dr. Faust hat noch nicht positiv angelehnt, als Candidat für das Bürgermeistamt aufzutreten; seine Erwählung wäre sicher, — nebenbei wäre er ja der einzige Candidat.

Retroslog

des verstorbenen Hrn. Carl Dorow. Weiland Herr Carl F. Dorow ward als Sohn des Insassen C. F. Dorow und dessen ehelicher Gattin Marie Held am 2. April A. D. 1810 zu Birsholz, Regierungsbezirk Köln, Provinz Pommern, Königreich Preußen, geboren. Im Jahre 1832 trat er in den Stand der Ehe mit seiner ihm im Tode längst vorangegangenen Gattin Wilhelmine, geb. Hopf aus Britten in demselben Kreise, woraus 8 Kinder hervorgingen, davon eines in Deutschland und zwei hier zu Lande starben, während die überlebenden fünf, zwei Töchter und drei Söhne, alle verheiratet, ihn überleben, alle in wohlgeordneten Verhältnissen. Im Jahre 1856 wanderte der Verstorbene mit seiner Gattin und zwei Kindern nach Amerika aus, von dem Entschlusse getrieben, sich und seiner Familie auskömmlichere Verhältnisse zu schaffen als die beschränkten Standesverhältnisse des Vaterlandes gestatteten. Arbeit, unangesehene Arbeit war es, die ihn durch's Leben begleitete; Arbeit jedoch, die er nicht als Fluch, sondern als Segen des Lebens erachtete. — Am 2. Juli 1863 starb die Gattin und Mutter, ihn mit zum Theile noch ganz kleinen Kindern inmitten der Sorgen und Arbeiten des Lebens zurücklassend. Er aber legte die Hände nicht müßig in den Schooß, um sich in herbem Gram zu vergräben, sondern faßte müthig die Arbeit des Lebens wieder auf und es gelang ihm, sich einen auskömmlichen Lebensabend zu gestalten, den er bei seinen Kindern verlebte, und als er nach 14-tägigen Leiden an der Wasserflucht am 4. März Morgens 7 Uhr den letzten Seufzer ausstieß, mochte es wohl von ihm gelten in Bezug auf seine Hinterbleibenden: „Ich bin jung gewesen und alt geworden, aber ich habe noch nie den Geredeten verlassen, noch seinen Samen nach Brot geben sehen.“ In seinem Grabe trauernd standen 5 Kinder und 14 Enkel.

Marktbericht.

Wöchentlich corrigirt von M. Landa & Bro. Mais 33 Cts. p. Bushel. Hafer 30. Gerst 32.00 p. 100 Pfd. Heu 35. „ 100. „ „ 9. „ Dugend. Raismehl 40. „ „ Bushel. Winter-Weizen . . 75—90 Cts. do. Sommer-Weizen . 60—10. „ do. Beans 2-2 1/2 Cts. p. Pfd. Baumwolle 8—8 1/2 Cts. Süßkartoffeln 75 Cts. p. Bushel. Saatkartoffeln in Säcken per 100 Pfd. \$2.25—2.50 do. in Säcken per Barrel 3.00 Der Preis für Korn vermag sich bis jetzt trotz des anhaltenden Regenwetters nicht zu besetzen, da die bedeutenden Vorräthe hierin mit der Nachfrage in gar keinem Einklange stehen. — Die geringen Vorräthe von Hafer finden zu dem heut notirten Preise willige Abnahme; größere Partien vermögen einen etwas höheren Preis zu erlangen. Die Zufuhr von Eiern ist überreichlich und ein weiteres Sinken des Preises ist zu erwarten.

Von New York

soeben angekommen — bei George Pfeuffer & Co. die größte Auswahl von Frühjahrs-waren, Stroh- und Filzhüten, Henden, Strümpfen, Unterleibern u. s. w. für Herren.

Für Damen haben wir die größte Auswahl von Gingham's, Victoria Lawns, Kleiderstoffen für Confirmationen und die reichhaltigste Auswahl von Calicos, Lawns, Bians und Domestic's. 25 Yards Latium für \$1.00 20 Yards Lawn für \$1.00. Alles Andere in Verhältniß.

Für die „Neu-Braunfels' Zeitung.“

Aus der Walnut City.

Wo ist die Walnut City? Bah! — frage. — Nahe bei Seguin, auch alle Straßen, die nach Seguin führen, führen nach der Walnut City. Sie hat ein Court-house und ebenso viel Kirchthürme als Seguin. Wer sie finden will, kann daher nicht irre fahren. Seguin ist ja ein ganz abentheuerlicher Name, in welchem sich auch nicht ein einziger Buchstabe anders aussprechen läßt, als er geschrieben wird und da die Countybeschreibung der „Freie Presse“ erzählt, daß Seguin der

Name eines spanischen Verräthers ist, so wäre es uns als gute Amerikaner nicht zu verdenken, wenn wir eine Klein- und Wiedertauhe der Stadt vornehmen würden. Wie San Antonio ist auch Seguin vulgo Walnut City keine Freundin von rarisenden Carnivalsfreunden, überhaupt, in Bezug auf Narheiten verzieht sie keinen Spaß. Die erste Auffassung des Lebens der alten Aegypter, das nüchtern bedächtige Auftreten der Spartaner sind Hauptzierden unserer Stadt. Aus der Countybeschreibung erfahren wir auch, daß Seguin 11 Kirchen und 12 Advokaten hat; das übertrifft zwar unsere eigene Schätzung, verläßt aber nichts! 11 ist eine gute Zahl, denn § 11 heißt: Es wird fertiggelassen und 12 ist nicht minder gut. 12 ist die Zahl der Monate, die Zahl der Reiden des Thierkreises, 12 war die Zahl der Richter der geheimen Behme. Nur nicht 13, denn das ist eine schlimme Zahl, viel schlimmer noch, als die „böse Sieben.“

Einen Ra-Steinball hatten wir übrigens auch schon, der besonders von Nichtmenschen recht gut besucht war; es giebt eben noch einige junge Herren in der Stadt, welche der Ansicht sind, daß die Kräfte auch noch zu etwas Anderem da sind, als zum Gehen; dahin zählen die Herren Henry Bartolomae, Bauer, Bruns, Feitz usw., aus ihnen recrutiren sich zum Theil unsere Ballcomites. — Seit einigen Monaten beherbergt unsere Stadt auch einen kleinen Don Juan. Er soll sich hauptsächlich mit Kirchen und Mädchenherzen beschäftigen; dabei soll er so fromm sein, daß, wenn er die Augen verdreht, nur noch das Weiße des Augapfels sichtbar ist. Ebenso hat er die Liebenswürdigkeit eines Adonis und die Beredsamkeit eines Cicero. Kein Wunder, wenn er manches Mädchenherz gebrochen hat, das nun mühsam wieder geheilt werden muß. Aber ein altes Sprichwort sagt: „Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis der Henkel bricht.“ So war es auch hier. Der Adonis ist ein Gourmand und von so eminenten Keullichkeit, daß es in Frage steht, ob er sich die Nase mit höchst eigenen Händen putzte; wahrscheinlich ist er Mitglied einer geheimen Freimaurer-Keullichkeits-Loge. So hielt er zwei jungen Damen Keullichkeitsvorlesungen. Aber diese verstanden den Spaß schief und brachten ihn mit Peitsche und Felleisen die Heberzeugung bei, daß man die menschliche Haut auch geben kann wie gutes Solenleder. Verfolgt von einer Fluth von Schmeichelworten und Steinwürfen, trat er seinen Rückzug an. Wie uns erzählt wird, soll er beabsichtigen, nach Neu-Braunfels überzusiedeln. Ob er dort auch versuchen wird, Damenherzen in Bezug auf ihre relative Festigkeit zu unterrichten und Keullichkeitsreden zu halten, ist nicht bekannt.

Einem Ra-Steinball hatten wir übrigens auch schon, der besonders von Nichtmenschen recht gut besucht war; es giebt eben noch einige junge Herren in der Stadt, welche der Ansicht sind, daß die Kräfte auch noch zu etwas Anderem da sind, als zum Gehen; dahin zählen die Herren Henry Bartolomae, Bauer, Bruns, Feitz usw., aus ihnen recrutiren sich zum Theil unsere Ballcomites. — Seit einigen Monaten beherbergt unsere Stadt auch einen kleinen Don Juan. Er soll sich hauptsächlich mit Kirchen und Mädchenherzen beschäftigen; dabei soll er so fromm sein, daß, wenn er die Augen verdreht, nur noch das Weiße des Augapfels sichtbar ist. Ebenso hat er die Liebenswürdigkeit eines Adonis und die Beredsamkeit eines Cicero. Kein Wunder, wenn er manches Mädchenherz gebrochen hat, das nun mühsam wieder geheilt werden muß. Aber ein altes Sprichwort sagt: „Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis der Henkel bricht.“ So war es auch hier. Der Adonis ist ein Gourmand und von so eminenten Keullichkeit, daß es in Frage steht, ob er sich die Nase mit höchst eigenen Händen putzte; wahrscheinlich ist er Mitglied einer geheimen Freimaurer-Keullichkeits-Loge. So hielt er zwei jungen Damen Keullichkeitsvorlesungen. Aber diese verstanden den Spaß schief und brachten ihn mit Peitsche und Felleisen die Heberzeugung bei, daß man die menschliche Haut auch geben kann wie gutes Solenleder. Verfolgt von einer Fluth von Schmeichelworten und Steinwürfen, trat er seinen Rückzug an. Wie uns erzählt wird, soll er beabsichtigen, nach Neu-Braunfels überzusiedeln. Ob er dort auch versuchen wird, Damenherzen in Bezug auf ihre relative Festigkeit zu unterrichten und Keullichkeitsreden zu halten, ist nicht bekannt.

\$10 Belohnung

Ich bezahle Demjenigen zehn Dollar der mir nachweist wer meiner Kuh am Freitag Mittag, zwischen 12 und 12 Uhr in der unmittelbaren Nähe des Eis-Hauses von Jno. Sippel, das Bein abschlug. Otto Forke.

Bekanntmachung.

Fran Reeb macht dem geehrten Publikum bekannt, daß sie von jetzt ab Milch zu 5 Cents das Quart verkauft.

Umzug.

Meinen geehrten Kindern zur Nachricht, daß ich nun in dem Hause der Frau Benner, gegenüber Dr. Lehde, wohne, und mein Geschäft dort weiter führe. D. Overheu.

E. Heidemeier

(Nachfolger von F. Heidemeier.) MANUFACTURER OF SADDLES, HARNESS, BRIDLES, COLLARS. Alle Carriagearbeiten werden auf's Schnellste und billigste besorgt. Alleinigiger Agent für die berühmten Spooner Patent Horse Collars. 18. Am.

Notiz.

Unterzeichneter hat soeben eine Maschine erhalten zum Auslockern von Noos Baumwolle, Welle oder Hopsaar für Matrasen. Zusammengelegene Matrasen werden durch den Gebrauch dieser Maschine wieder so elastisch wie Neue. Aufträge zum Umarbeiten von Matrasen werden prompt und billig und auf das Beste besorgt. 18. Am. J. Jahn.

60 Cars Corn.

Wir haben einen Contract gemacht für die Lieferung von 60 Carloads Corn. Wir kaufen also immer zum höchsten Preise. George Pfeuffer & Co.

California Early Rose

in Säcken und nördliche Early Rose in Barrels sind soeben je eine Wagonladung eingetroffen, die wir hiermit unter Garantie der Richtigkeit offeriren. Nicht convenirende Artikel sind wir jederszeit bereit entweder gänzlich zurückzunehmen oder umzutauschen. M. Landa & Bro.

Notiz.

Allen denen, welche unserem verstorbenen Vater, Schwiegervater und Großvater Carl Dorow das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, danken wir herzlich für die dem Verewigten erwiesene letzte Ehre und uns bezogene Theilnahme und Herrn Pastor G. Wülder für die von ihm gehaltenen tröstende und erhebende Grabrede. Die trauernde Familie. Neu-Braunfels, den 8. März 1886.

Notiz.

Mein seiner Herrschaft steht auch dieses Jahr dem Publikum zur Verfügung. Bedingungen 2 Dollar im Voraus und 6 Dollar bei Geburt des Fohlens. Hermann Schulte, 18. Am. P. D. Neu Braunfels.

Carnaval!!

Maskenscherz!!

Sonntag, den 14. Maerz 1886.

Das Maskensfest wird unbedingt am obigen Tage abgehalten.

Programm:

Empfang des Prinzen (nach Schluß des Gottesdienstes) auf dem Courtthaus.

Großer Festzug Nachmittags 3 Uhr.

Abends Ball in Leuzen's u. Mahdorst's Halle.

Das Comite.

Auf allgemeinem Wunsch wird eine Nachfeier des Maskenballes in Germania-Halle abgehalten. — Der Tag ist auf Sonntag, den 14. März festgesetzt. — Entree wie gewöhnlich 25 Cts. @ Person. J. Wehlich.

\$10 Belohnung

Ich bezahle Demjenigen zehn Dollar der mir nachweist wer meiner Kuh am Freitag Mittag, zwischen 12 und 12 Uhr in der unmittelbaren Nähe des Eis-Hauses von Jno. Sippel, das Bein abschlug. Otto Forke.

Bekanntmachung.

Fran Reeb macht dem geehrten Publikum bekannt, daß sie von jetzt ab Milch zu 5 Cents das Quart verkauft.

Umzug.

Meinen geehrten Kindern zur Nachricht, daß ich nun in dem Hause der Frau Benner, gegenüber Dr. Lehde, wohne, und mein Geschäft dort weiter führe. D. Overheu.

E. Heidemeier

(Nachfolger von F. Heidemeier.) MANUFACTURER OF SADDLES, HARNESS, BRIDLES, COLLARS. Alle Carriagearbeiten werden auf's Schnellste und billigste besorgt. Alleinigiger Agent für die berühmten Spooner Patent Horse Collars. 18. Am.

Notiz.

Unterzeichneter hat soeben eine Maschine erhalten zum Auslockern von Noos Baumwolle, Welle oder Hopsaar für Matrasen. Zusammengelegene Matrasen werden durch den Gebrauch dieser Maschine wieder so elastisch wie Neue. Aufträge zum Umarbeiten von Matrasen werden prompt und billig und auf das Beste besorgt. 18. Am. J. Jahn.

60 Cars Corn.

Wir haben einen Contract gemacht für die Lieferung von 60 Carloads Corn. Wir kaufen also immer zum höchsten Preise. George Pfeuffer & Co.

California Early Rose

in Säcken und nördliche Early Rose in Barrels sind soeben je eine Wagonladung eingetroffen, die wir hiermit unter Garantie der Richtigkeit offeriren. Nicht convenirende Artikel sind wir jederszeit bereit entweder gänzlich zurückzunehmen oder umzutauschen. M. Landa & Bro.

Notiz.

Allen denen, welche unserem verstorbenen Vater, Schwiegervater und Großvater Carl Dorow das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, danken wir herzlich für die dem Verewigten erwiesene letzte Ehre und uns bezogene Theilnahme und Herrn Pastor G. Wülder für die von ihm gehaltenen tröstende und erhebende Grabrede. Die trauernde Familie. Neu-Braunfels, den 8. März 1886.

Notiz.

Mein seiner Herrschaft steht auch dieses Jahr dem Publikum zur Verfügung. Bedingungen 2 Dollar im Voraus und 6 Dollar bei Geburt des Fohlens. Hermann Schulte, 18. Am. P. D. Neu Braunfels.

Election Order.

By virtue of the authority vested in me as Mayor of the city of New Braunfels, I do hereby order that an election be held in the several wards of said city on the 6th day of April 1886, being the first Tuesday in April next, between the hours of 8 o'clock A. M. and 6 o'clock P. M. for the election of the following City Officers, to wit: One Mayor. One Alderman in Ward No. I to succeed H. Bernhard. One Alderman in Ward No. II to succeed R. Richter. One Alderman in Ward No. III to succeed E. Scherff. One Alderman in Ward No. IV to succeed L. A. Hoffmann. One Alderman in Ward No. V to succeed W. Alves.

Polls will be open at the following election places under the management of the following presiding officers. Ward I. W. Wetzel's house F. Hampé. 2. Lenzen's Hall F. Kuse. 3. G. Gerlich's house G. Gerlich. 4. Courthouse A. Holz. 5. Hoym's house A. Kirchner.

Said presiding officers will make returns thereof to the City Council on the next day thereafter and in the manner and form as is provided by law.

Given under my hand and the seal of the city of New Braunfels, this the 2nd day of March 1886. A. D. GIESECKE, Mayor.

Eine Farm zu verkaufen.

50 Acker Land, 20 in Culture und 30 Acker in Kultur; 17 Meilen von San Antonio. Es ist auf zwei Seiten nach Land zuzulassen. Ein gutes Wohnhaus und Küche, ein neues Korn- und Futterhaus, damit verbundenes Wagenhaus nebst Pferdehof. Ein guter Brunnen mit viel und gutem Wasser und guter Wasserpumpe dazwischen. Das Land ge- zügelt und fertig für die Saat. Zum Freie von \$1200. Man wende sich an Senior F. D. Berger Co., Texas.

Ausverkauf

von 50 Duzend Peitschen zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Von 10 Cents aufwärts! A. Hermann.

Oscar Kramer, Davenport.

Gändler in Dry Goods, Groceries, Provisionen, Tabak und allen sonstigen, in einem Country Store nothwendigen Waren, die er zu den billigsten Preisen verkauft, und daher jeder Concurrenz die Spitze bieten kann.

Office of International & Great Northern Railroad Company.

PALESTINE, TEXAS, Feb. 15, 1886. NOTICE is hereby given that the Regular Annual Meeting of the board of Directors of the International and Great Northern Railroad Company will be held at the office of the Company, at Palestine, Texas, on Monday, April 5th, 1886, at 11 o'clock, A. M. pursuant to the By-Laws of the Company, for the transaction of such business as may come before the meeting.

Notice is also hereby given, that the Regular Annual Meeting of the Stockholders of the International and Great Northern Railroad Company will be held at the office of the Company, at Palestine, Texas, on Monday, April 5th, 1886, at 12 o'clock, noon, pursuant to the By-Laws of the Company, for the purpose of electing a Board of Directors to serve for the ensuing year, and for the transaction of such other business as may come before the meeting. D. S. H. SMITH, Secretary.

Empfehlungs-Anzeige.

Mache den geehrten Damen von New Braunfels u. Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mich hier als Damen-Schneiderin etablirt habe und Alles, von den einfachsten bis zu den feinsten Einrichtungen, billig und solid verfertigen werde. Schnelle u. prompte Bedienung wird zugesichert. Frau Elise Kalberer, Damen-Schneiderin, gegenüber Steinhaner Gießhof.

Gesuch.

Ein oder zwei tüchtige Tischler finden dauernde Beschäftigung bei J. Jahn.

Zu verkaufen

eine Partie mit Durcharbeit veredelter Bullen, halb- bis beinahe vollblütig, bis 2 Jahre alt. A. D. Kehler.

Frühe Austern und Fische

jeden Freitag und Sonnabend in der Gambrinus-Halle. t. f. bei B. Lubrecht.

Dr. J. C. Aker & Co., Lowell, Mass.
An allen Apotheken zu haben.

Dr. O. R. Grube
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
— Office —
H. Vogel's Haus, Caspell Straße.
Sprechstunden: täglich zwischen 12 und 1 Uhr in B. C. Becker & Co's. Apotheke.

J. J. Meyer,
Engros- und Detail-Händler in
California- u. Rheinweinen,
Importeur von
fremden u. californischen Weinen,
Liqueurs etc.
35 Westseite Alamo Plaza,
San Antonio, Texas.

Reihstall.
Gegenüber dem Ludwig
Hotel.
Buggies
Ambulances
und Reitpferde
stets an Hand. Liberale Preise.
B. PREISS.

J. D. Guinn,
Advoeat und Land Agent.
Geschäftsbureau in John Sippels Gebäuden neben dem Court-Haus, im ersten Stock.

Leih- und Futterstall
von
Theodor Engeling,
in Connection mit dem Grand-Luxe Hotel
Gute Pferde u. Wagen sowie prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

J. B. Dibrell,
Advoeat und Rechtsanwalt in Guadalupe und den umliegenden Counties.
San Antonio, Texas.

A. Buettner.
Uhrmacher u. Juwelier,
San Antoniostraße, nahe dem Depot.
Alle Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberarbeiten werden schnell und billig ausgeführt. Moderne und edle Goldarbeiten stets vorräthig.

Morddeutscher Lloyd.
Schnelldampfer-Linie
BREMEN
und
NEW YORK.
Weyh Reisegeld,
Billige Preise,
Gute Verpflegung.
GELICHEN & CO.
No. 2 Bowling Green in New York.
Erlb. Scherff, Agent.
Clemens & Faust, Agt. für Neu-Orleans & E. No. 111, Seguin.

Zu verkaufen.
Eine Farm von 50 Acker Land, alles in Kultur, 2 Meilen westlich von New-Tram-feld gelegen. Gutes Wohnhaus und Nebengebäude. Näheres bei
Fritz Voigt.
Frischer Milk
stets zu haben bei
Monrad Kaymeier.

Der Schatz von Quivira.

Roman von
Baldwin Möllhausen.
: O :
Zweites Buch.

Dreißigstes Kapitel. Das Juni-Plateau.

(Fortsetzung.)
„Ich will weiter,“ lehrte er sich dem jungen Mannweibe zu, „was ich hier nicht fand, treffe ich auf einer anderen Stelle.“ Er berührte die langen Ohren des Esels mit dem Stäbchen, und oberflächlich grübelnd, ritt er dem Ausgange der Schlucht zu.

Das Geräusch der Hintertrippladen hufe drang nur noch dumpf herüber, als Vech, die dem Scheidenden so lange nachgepäht hatte, ihre Verwunderung wieder sorglos in laute Worte kleidete. „Die querste alte Rothhaut, die ich je sah,“ sprach sie munter, „wenn die nicht ihre Heimlichkeiten hat, welche zu erfahren Scalpin und Bundlow gern 'ne Nacht d'rangenben, sind meine Augen nicht mehr werth, als die paar Fett-ringeln auf unserer Brähe.“

Sie lehrte sich dem Felsenkessel zu, und zwei Finger in den Mund legend, stieß sie den hellen Pfiff aus, welcher die beiden Genossen veranlaßte, schleunigst in den Hof hinabzulaufen.

Jetzt erst räthete Vurdhill sich auf der Felswand. Geräuschlos, wie eine Kacke, lehrte er nach der Stelle zurück, auf welcher er das Plateau erstiegen hatte. Zwischen dem schweren Geröll sich haltend, gelangte er in den Pfad hinab, auf welchem er einige Minuten später das sünke Trippeln des Esels unterscheidet.

Als der Gouvernador bei ihm eintraf, begrüßte sie sich wie alte Freunde. — Was sie sich gegenseitig mitzuthellen hatten, beschränkte sich auf Das, was Beide zugleich in der Schlucht hörten und beobachteten. Den Zweck von Verrennis' Reise berührte sie mit keiner Silbe. Nur Gills, des schlanken Juni-Burschen, gedachten sie, der seine Vorkauf punktlisch ausgerichtet hatte, dagegen auf des Hauptlings Wunsch in der Juni-Stadt zurückgeblieben war.

Im Lager war man bereits besorgt um Vurdhill geworden. Um so größer war dafür die Freude, als das persönliche Erscheinen des Gouvernadors für seine dem Unternehmen günstige Stimmung zeugte. Die Nähe der Wegelagerer und deren verdächtiges Benehmen — man kannte ja die wilde Vech und ihre Beziehungen — bewirkten, daß man die Wachsamkeit verdoppelte. In ungehörter Nähe verstrich daher die Nacht, und die Sonne hatte kaum den ersten Blick über die Sierra Madre geworfen, als die Gesellschaft die Weiterreise antrat. Bevor man die Nachbarschaft des Moro verließ, spürte man dem geheimnißvollen Kleeblatt nach. Es war verschwunden. Wohl entdeckte man die untrüglichen Spuren, daß drei berittene Personen in der Schlucht übernachtet hatten; von dort aber fanden die Führer fadlich in die Wildnis hinein. Man schrieb diese Bewegung der berüchtigten Pferdehebe der Nähe der Juni-Stadt zu und glaubte, vorläufig gegen deren Räuberzweck sicher zu sein.

„Also nicht nach der Stadt?“ lehrte Verrennis nach sechsündigem, scharfem March sich dem Gouvernador zu, als hinter einem gewaltigen Felsplateau hervor ein terrassenförmig übereinander geschichteter Häuserhaufen in seinen Gesichtskreis trat.

„Nicht in die Stadt,“ antwortete der Juni, „zu viele Gemüder und Gänge in derselben. Wenn ich spreche, soll's nicht zu allen Leuten getragen werden. Weiber giebt's überall, und unter den Männern einzelne, die nicht verschwiegener sind, als ein Weib. Braucht Jeder zu erfahren, was ich mit den Weibern verhandelt?“

„Gern hätte ich die Stadt kennen gelernt,“ versetzte Verrennis in Vlentys und Vurdhills Gegenwart, indem sie, dem Gouvernador folgend, in einen dem Plateau zuführenden Pfad einbogen.

„Was wollen Sie in dem Ansehnshausen?“ fragte Vlentys, jedoch mit einem neugierigen Blick auf die an eine alte mexikanische Stufenpyramide erinnernde Stadt, „unser Freund Pino hat untrüglich seine Gründe, uns fern zu halten, kalkulir' ich.“

Die hohe Sonnengluh und der Umstand, daß in dem schmalen Pfade die Thiere nur hintereinander gehen konnten, brachte die Unterhaltung gänzlich ins Stocken. Wohl eine Stunde bewegte der Zug sich zwischen fahlen, steinigen Hügel hin. Erst nach Durchschreiten einer wasserhaltigen Schlucht wand der Pfad sich nach der Höhe hinan.

Allmählig wurde die Bahn schwieriger und hinderreicher, so daß die Reiter gezwungen waren, abzuspringen und die Thiere hinter sich am Zügel zu führen. Eine eigenthümlich feierliche

Stimmung hatte sich des Hauptlings bemächtigt. Ehrerbietung offenbarte sich in seiner Haltung, wenn er hier an einer höhlenartigen Felsnische vorbeischnitt, in welcher reihenweise gepöferte kleine Vögel und Zauberamulette lagen, dort wieder, hart am Rande des Abgrundes, Anhäufungen schwarzer Geröllblöcke von den Fagen erzählt, in welchen seine Vorfahren dieselben aufschichteten, um sie auf die Köpfe der sie verfolgenden Spanier hinabzustößen. Auch schmale Abflakungen berührte der schwindelnde Pfad, auf welchen trotz der Dürre des felsigen Bodens reich belaubte und mit Früchten beladene Pflanzensäume sichtbar geblieben.

Endlich, nachdem in mühevoller Wanderung ein Höhenunterschied von mehr als tausend Fuß überwunden worden war, dehnte sich die Oberfläche des gigantischen Plateau's vor den Reisenden aus. Verkrüppelte Cedern, bald zerstreut stehend, bald in Daine sich zusammenhängend, hemmten die Ansicht über dieselbe hin. Zahllose Scherben bemalter Töpferwaren gaben Kunde von dem regen Leben, welches einst dort oben herrschte, gleichviel, woher es seinen Unterhalt nahm, ob tief unten aus dem Thal, ob von den kleinen Verten und Feldern, welche auf halber Höhe, verstreut zwischen dem zerklüfteten Gestein, ihre Nahrung von den in eisenartigen Höhlen sich sammelnden Wolfenniedererlagen bezogen. Nur einen kurzen Blick gönnte der Gouvernador den Reisenden in das breite Thal und auf die wunderbare Terrassenstadt, deren Zinnen und Mauern zahlreiche Menschen, nur noch Punkten ähnlich, eigenthümlich belebten; dann drängte er der Mitte des Plateau's zu. Etwa sechshundert Schritte weit von dem schroff abfallenden Uferlande bog er um ein dichtes Cedernwäldchen herum, und vor ihnen lag wieder eine Trümmerstadt, deren Erdgeschosse zum Theil noch ständen. Zwischen zerbröckelnden Mauern und Schutt einherstreichend, blieb der Juni, dessen Esel ihm wie ein Hund folgte, vor einer noch überdachten Mauer stehen.

„Eine gute Stätte zum Masten,“ bemerkte er einladend, „die Sonne scheint nicht hinein, wenn das Gestein ringsum glüht, und wer da drinnen schläft, dem fällt der Thau nicht auf die Augen. — Auch Wasser ist nahe,“ und er wies auf eine von Cedern beschattete natürliche Cisterne, in welcher das Regenwasser aus weiterem Umkreise zusammengefloßen war und, trotz der sommerlichen Hitze, durch Verdunstung noch nicht wesentlich abgenommen hatte; „hier werden die Fremden weilen, der Verwandte unseres weissen Freundes Nothweil, hier werden sie rasten, bis ich selber komme oder Jemand sende, der zu ihnen spricht.“ „Und Ihr?“ fragte Vlentys argwöhnisch.

„Ich gebe in die Stadt hinab. Zwischen Abend und Morgen hört Ihr von mir. Es giebt einen Zauber, welcher die Schritte lenkt; ohne diesen Zauber bin ich blind.“

„Zum Fenster,“ versetzte Vlentys etwas lebhafter als gewöhnlich, „was hat der Zauber mit uns zu thun? Warum sollen wir nicht hinab und den Zauber von Angesicht zu Angesicht kennen lernen?“

„Mögen da unten nicht Leute weilen, die anders denken, als Ihr und ich?“ fragte der Hauptling ruhig.

„Wer könnte das sein?“

„Missionäre,“ antwortete der Juni ernst, „sie sind gekommen, um zu predigen und die jüngsten Kinder zu taufen.“

„Goddam!“ rief Vlentys förmlich hervor, „das einzige Reiden seiner Leberreißung, und in sorgloserem Tone fuhr er fort: „Seine Christen seid Ihr. Laßt Euch taufen und die Ohren vollblafen, befreuigt Euch in aller Form, und seid dabei so gute Weiden, wie nur je welche die Sonne anbeteten, kalkulir' ich.“

„Wir sind Christen,“ gab der Gouvernador zu, „Montezuma ist unser Gott. Ihr nennt ihn Christus. Montezuma kehrt wieder, dann hat die Noth der Indianer ein Ende.“

„Das laß ich gelten,“ sprach Vlentys das Gespräch weiter, während Verrennis' und Vurdhill's Blick mit ungeschwelter Theilnahme auf dem betagten Hauptling ruhten. „Ihr gönnt den Pfaffen die Ehre und steht zugleich mit Montezuma auf dem besten Fuß. Zum Teufel, Mann, noch eine Frage: Dabt Ihr die Missionäre erwartend, oder sind sie unvermuthet gekommen?“

„Es ist sonst nicht ihre Zeit,“ entgegnete der Juni, „sie scheuen den heißen Sommer und den kalten Winter. — Wenn das erste Gras spriecht und wenn die Blätter von den Pflanzensäumen fallen, kommen sie gewöhnlich. Aber sie finden auch jezt Arbeit.“

„Schöne Arbeit, kalkulir' ich,“ spötelte Vlentys, „und einen Maulwurf nennt mich, wenn hinter diesem Pfaffenbesuch nicht ein Teufel steckt.“

„Was sollten gerade die Missionäre gegen die Juni's oder gar gegen uns bezwecken?“ fragte Verrennis befremdet.

„Ich meine so im Allgemeinen,“ wich Vlentys anscheinend sorglos aus, „sicher

ist, daß sie dem guten Gouvernador 'ne Million Jahre Regesfeuer mehr zuerkennen, sobald sie erfahren, daß er trotz seines Christenthums und mit seinen Zaubermitteln zur Seite stehen will. Uns selber wagt damit am Wenigsten gebolken, und das weiß der Gouvernador, oder er scheute sich nicht, uns in seine Wohnung zu führen.“

Der Hauptling hatte das Gespräch seiner Gaste kaum beachtet. Sobald sie schwiegen, verabschiedete er sich von ihnen mit kurzen Worten.

„Ich kenne Euren Plan und gehe zu Euch,“ sprach er nachdenklich, „den todtten weissen Freunde habe ich's versprochen. Wollt Ihr nicht vergeblich gekommen sein, so veranlaßt diese Höhe nicht anders, als wenn Euch Jemand ruft.“

Er schwang das Bein über seinen Esel und ritt, das Haupt gesenkt, der Stelle zu, auf welcher sie das Plateau erstiegen hatten.

Die Thiere waren bereits ihrer Lasten und Sättel entledigt worden. Bald darauf flackerte ein rauchloses Feuer, vor welchem die Hände emsig bei der Zubereitung eines Mahles regten. — Vurdhill, der gewandte Jäger und Kunstschütze, hatte sich wieder auf den Weg gegeben, das Plateau abzuspüren. Seitdem er der wilden Vech begegnete, gönnte es ihm keine Ruhe. Ueberall glaubte er sich überwacht, überall fürchtete er, von den verurtheilten Pferderäubern überlistet zu werden.

Vierundzwanzigstes Kapitel. Die Terrassenstadt.

Die Zeit verrann. Der Abend senkte sich auf die kille Gebirgslandschaft. In den Thälern schlich bereits Dämmerung einher, als die Höhen noch in rosigem Licht schwammen. Als aber auch hier die Schatten sich verdichteten, trat der abnehmende, jedoch beinahe volle Mond in seine Rechte ein. Es war eine wunderliche Nacht. Kein Lüftchen regte sich. Still lagen die Ruinen. Wie einsame Schildwachen, eingehüllt in weite falkige Mantel, nahmen sich die kleinen Cedernbäume aus, welche vereinzelt in dem alten Mauerwerk Wurzel gefaßt hatten. Regungslos schienen sie den Heimchen zu lauschen, welche in großer Zahl das Trümmerfeld belebten, heute, wie vor Hunderten von Jahren ihre Viedchen in die Nacht hinausgeschritten, als hätten sie, seit unberechenbaren Zeiten in den Weiden erzählt wollen, die einst das Plateau ihre Heimat nannten, zwischen den engen Mauern ihrer Stadt sorgten und liebten, in der ihnen eigenthümlich ungeschulften Weise Pläne für die Zukunft, für das Wähen ihres Stammes, für das glückliche Gedeihen ihrer Nachkommen entwarfen. Menschen wie Pläne waren verschollen; vergessen war Alles: ihr Lieben, ihr Sorgen, ihr Hoffen! Wie sangen die Heimchen so lustig zwischen Schutt und morschem Gestein! Wie säuete der Mond so ruckelnd auf der kille Erde nieder! Bläulich Licht umlagerte das Plateau, spielte zwischen Ruinen und immergrünen Bäumen. Die Pferde und Maulthiere hatten sich im Freien gelagert. Im Schutz des Gemäuers schliefen die Menschen. Nur Vurdhill durchstreifte die weitere Nachbarschaft, während Verrennis, welcher die erste Lagerstätte übernommen hatte, vor dem Küchenfeuer saß. Der Zusammenstoß der feuchten Atmosphäre mit der über dem sonnendurchflutheten Plateau lagernden warmen Luftschicht, erzeugte eine gewisse Schwere, welche den Schlaf der rastenden Mähnschaft zu einem bleierenen machte. Verrennis hatte die Entwöhnung, als ob deren tiefe Athemzüge tödend auf seinen Dregang einwirkten. Er erhob sich, und um der lebhaft schaffenden Quantität neue Nahrung zu schaffen, unternahm er einen Spaziergang zwischen den Ruinen hin. Der Mond stand hoch, die Schatten des Mauerwerks und der Cedern auf das geringste Maß beschränkt. Deutlich traten die Umrisse der alten Paulichkeiten hervor; deutlich zeichneten sich die Fundamentmauern der kleinen eingehürten Gemäcker aus. Melancholischem Sinn hingeben, erreichte er das Ende des Trümmerfeldes, wo sich eine weitere Aussicht über das Plateau hin eröffnete. Im Vegriff, den Weg um die Ruinenhaufen herum einzuschlagen, glaubte er, in dem tiefen Schatten eines Mauerrestes eine Bewegung zu entdecken. Argwöhnisch spähte er hinüber. Ein leichter, formloser Gegenstand fesselte seine Aufmerksamkeit. Derselbe verlängerte sich nach oben, bis endlich die Umrisse einer menschlichen Gestalt sich von dem Schatten trennten. Es rief fast den Eindrud hervor, als ob dieselbe, eingehüllt in ein weiches Laken, dem Erdboden entfliegen sei. Verarrth befürchtend, trat Verrennis auf sie zu, aber schon nach den ersten Schritten blieb er wieder stehen. Der vollen Beleuchtung des Mondes ausgesetzt, bot sie nämlich einen Anblick, daß er die Zuverlässigkeit seiner Schatzkraft bezweifelte. Wohl erkannte er eine weiße Decke mit schmalen dunklen Streifen,

wie solche von den Pueblo-Indianern an Stelle von Mähnen getragen werden; allein das Haupt, welches über die schmalen Schultern der offenbar schlanken Gestalt emporragte, widersprach so sehr allen Vorstellungen, daß er seine Augen rieb, um den vermeintlich geträubten Blick zu klären. Doch die sich geräuschlos nähernde Erscheinung veränderte sich nicht. Wie um sich gegen die feuchte Nachtluft zu schützen, hatte sie die Feste unterhalb des Rims zusammengezogen. Das Antlitz erschien bei der unbestimmten Beleuchtung dunkel, im Gegenfatz zu dem Haar, welches in hüpfigen, kanteweißen Wellen bis über die Schulter niederfloß. Der Gedanke an eine Gefahr lag Verrennis fern, denn wer auch immer dort oben in feindlicher Absicht umherblühte, am Wenigsten hätte er sich offen genähert, und doch fehlte ihm im ersten Augenblick die Ueberlegung, die seltsame Erscheinung anzureden.

„Verrn!“ tönte ihm endlich eine sanfte Räucherstimme in dem mangelhaften Spanisch der Pueblo-Stämme entgegen. „Hört Ihr die Juni's?“ Im Mauerwerk hatten sie sich Alle verborgen, die vor vielen, vielen Wintern gestorben sind. Kommt, ich will Euch zeigen, wo sie dem großen Montezuma ihre Opfer darbrachten. Die Juni's opfern ihm noch immer, aber heimlich, sehr heimlich, denn die Männer in den schwarzen Röcken wollen die Juni's strafen und ins ewige Feuer werfen.“

Die junge Fremde lehrte sich ab. Sie erwartete, daß Verrennis ihr folgen würde. Dieser ärgerte. Er erwog noch, ob er die Fremde unbewacht lassen dürfe, als zwischen den Cedern hervor ein Schatten neben ihm hinglitt.

„Kommen Sie hier,“ vernahm er Vurdhill's flüsternde Stimme, „folgen Sie, wohin Sie geführt werden mögen. Ich folge solche Erscheinungen nicht zum ersten Mal. Erzählen Sie dieselbe nicht, sondern suchen Sie ihre Freundschaft,“ und bei den letzten Worten verwichend er wieder zwischen den Cedernbüschen.

Verrennis faunte nicht länger. Vurdhill's räthelhafte Worte vermochte er nicht zu deuten, doch brackte er die seltsame Erscheinung in Beziehung zu den geheimnißvollen Reden des alten Hauptlings und zu dem eigenen Unternehmen. Ueberhalb des Bereichs der Trümmer war die Fremde stehen geblieben, um sich nach ihm umzuschauen. In wenigen Schritten gelangte er dicht vor sie hin und erkannte nimmehr mit Erläuterung ein Albinomadchen, eines jener aufstrebenden Naturpfeile, wie solche namentlich bei den Juni-Indianern nicht selten, und von diesen mit ehrerbietiger Scheu als eine Art höherer Wesen betrachtet werden. Das Antlitz, in welches er schaute, war von reiner Schönheit, da gegen verließ die krankhafte Geistesrichtung, geschürt durch den Aberglauben der Stammesgenossen, demselben einen unbefriedigend leidenden Ausdruck. Das Haar schien als blendend weißer Flocke gewebt zu sein, der leiseste Luftzug spielte mit demselben wie mit Gitterhaaren. Die großen Augen waren weit geöffnet, doch schwand in der nächtlichen Beleuchtung der Einbrud, welchen sie durch die eigenthümliche röhliche Färbung der Iris vielleicht am Tage erzeugten. Verrennis entdeckte nur, daß sie, wenn auch nicht blöde, doch schwächlichen blickten, obwohl ihre eigentliche Thätigkeit, wie bei nachtliebenden Tieren, erst nach dem Sinken des sie blendenden Tagesgestirns begann.

(Fortsetzung folgt.)
— Es ist kein Unglück, zu altern, aber es macht unglücklich, sich gegen das Alter zu sträuben.

— Es giebt drei Sorten Freunde: Freunde, welche uns lieben, Freunde, welche sich um uns nicht kümmern, und Freunde, welche uns hassen.

Erfahrung
ein
Alten Soldaten.

Calvert, Texas, 3. Mai 1872.
„Ich möchte meine Anerkennung der werthvollen Eigenschaften von
Jyer's Cherry-Pectoral

als Mittel gegen den Husten ausprechen.
Ich diene in Churchill's Armee, und zog mit gerade vor der Schlacht bei Vicksburg eine heftige Erkältung zu, die zu einem gefährlichen Husten ansetzte. Nichts gab mir Erleichterung, bis wir auf unserm Marsche zu einem Dorf-Stramant kamen, wo man mir auf meine Erkrankung nach einem Rezeptmittel zuschickte, Jyer's Cherry-Pectoral zu verschlucken.

„Ich folgte dem Rathe, und war bald heil. Seitdem habe ich das Jyer's Pectoral immer in meinem Hause gehalten und habe gefunden, daß es ein unschätzbares Mittel gegen Keuch- und Lungenentzündungen ist.“

J. W. Whitley.
Die besten Tausende von Zeugnissen, daß Jyer's Cherry-Pectoral alle Keuch- und Lungenentzündungen entseht, heißt, daß es ein unschätzbares Mittel gegen Keuch- und Lungenentzündungen ist, so nehmen es auch die kleinsten Kinder gerne ein.

In bereiteten von
Dr. J. C. Aker & Co., Lowell, Mass.
In allen Apotheken zu haben.

Ein Apotheker gibt Zeugnis.

Popularität in der eigenen Heimat ist nicht immer ein Beweis von Verdienst, aber mit Stolz weisen wir darauf hin, daß seine andere Arznei sich im eigenen Orte, Staate, Lande und überall so allgemeines Weisheit erworben hat wie

Weyer's Sarsaparilla.

Folgender Brief von einem unserer bekanntesten Apotheker in Massachusetts ist für jeden Kranken von Interesse: —

Rheumatismus. Vor acht Jahren wurde ich von einem heftigen Rheumatismus angegriffen, das ich nicht ohne Hilfe vom Bette aufrichten oder mich ankleiden konnte. Ich verlor mehrere Pfund mit wenig aber gutem Erfolg bis ich zu Weyer's Sarsaparilla griff; davon nahm ich zwei Flaschen, und war vollständig geheilt. Ich habe sehr viel von Weyer's Sarsaparilla verkauft, und es ist so außerordentlich beliebt wie mir je. Die vielen merkwürdigen Heilungen, die sie in unserer Gegend herbeigeführt hat, überzeugen mich, daß sie die beste Arznei für das Blut ist, die je dem Publikum angeboten wurde.

Weyer St., Suffolk, Mass., 13. Mai 1884.
Georg F. Anderson, Apotheker in der Bowdoin Street, Boston, Mass., hat er nach demselben, aber am 21. Jahre an Rheuma in ihrer schlimmsten Form. Die Muskeln wurden vollständig mehr als die Hälfte seines Körpers. Durch Weyer's Sarsaparilla wurde er vollkommen geheilt. Von heute sein Zeugnis, in Weyer's Kalender für 1885.

Bäume.

Birnen-, Pflaumen-, Aprikosen-, Birnen-, Lebensbäume, Thuja, Schattenbäume, Umbrella und Weinreben sind zu haben bei

Robert Corrad, Post Office New-Braunfels. Bestellungen nimmt Herr A. Tolle in einer Apotheke entgegen.

Farm zu verkaufen.

394 Acker Land am Cibola, in der Nähe von Selma, in Washita County gelegen, 135 Acker unter Weid, 100 Acker in Kultur, mit zwei Wohnhäusern. Ein Platz am Ufer des Cibola, ein guter Wohnplatz, das mit 2 Zimmern, 2 Vorhäuser, Küchenhaus, sowie wie Küche. Der andere Platz ist 1/2 Meile vom Cibola. Ein gutes Steinhaus mit vier Zimmern, ein Kuchenschrank und eine gute Cisterne. — Gebot 160 Acker Land mit Cedernwald, 5 Meilen oberhalb Selma, in Begar Co., mit einem Cedernholz, um den ganzen Platz einzufassen. Preis \$2000 Näheres bei

F. A. Anderson, Selma, Fred. Coker, Leroy, G. Dennon, Thos. H. Franklin.

Coke, Frankman & Franklin.

Attorneys at Law San Antonio, Texas. Have complete abstract of land titles of Bexar district in office.

J. JAHN

Morzel Händler. Die beste Auswahl von Morzel aller Art in Neu Braunfels und Seguin.

Dr. J. Preston,

Arzt und Wundarzt. Office in Bergfeldt & Co's. Drugstore. Seguin, Texas.

Ludwigs Hotel.

BAR-ROOM and Billiard-Saloon

An der Bar werden die besten einheimischen und importierten Getränke und Cigarren verabfolgt.

Der Hotellich bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und lustige Zimmer.

Um geneigten Zuspruch bittet, H Ludwig.

Bustav Berlich,

Maschinist. Neu-Braunfels - - - Texas. Reparatur Dampfmaschinen und Dampfboiler. — Fabrication von eisernen Grabstätten. — Alle vorstehenden Reparaturen an Cotton Gins werden besond. besorgt.

Vermischtes.

Ueber die Schreckensthat einer Wahnsinnigen berichtet man aus Triest vom 8. d. M.: „Im Hause No. 240 der Via San Marco wohnen seit mehreren Jahren zwei Frauen, Anna und Julia Hoffer, Mutter und Tochter, Erstere eine 82 jährige Greisin, Letztere 42 Jahre alt, in vollster Harmonie und geordneten Verhältnissen. Die Frauen leben von einer Pension, vom Ertrage der Handarbeit der Tochter sowie von den Zinsen eines bescheidenen Vermögens. In der Nacht vom 6. auf 7. d. M. wurde die Tochter unversehens von heftigem Unwohlsein und hochgradiger Aufregung befallen, so daß die alte Mutter die Nachbarn alarmirte, welche der Erkrankten Hilfe leisteten und sich dann, als die Kranke den Wunsch nach Ruhe aussprach, entfernten. Gegen halb 5 Uhr Morgens hörte ein Wädernelle, der in einer im selben Hause befindlichen Wäsche beschäftigt war, fürchterliche, langgezogene Schreckenlaute, offenbar von weiblicher Stimme herrührend, dazwischen Getöse wie von heftig ringenden Körpern und hin und her geworfenen schweren Gegenständen, schließlich einen dumpfen Fall, wie von einem medersitzenden Körper. Der Gehilfe eilte die Treppe hinauf in den zweiten Stock und entdeckte, daß der Lärm aus der Hoffer'schen Wohnung kam. Inzwischen waren sämtliche Bewohner des Hauses herbeigeeilt, die vergebens die geflopfene Thür zu öffnen versuchten, bis dieselbe schließlich mit einer Hacke erbrochen wurde. Der Anblick, der sich den Eintretenden im Schlafzimmer der beiden Frauen bot, war ein entsetzlicher. Das ganze Zimmer war in fürchterlichster Unordnung. Auf dem Boden, an den Wänden, an den Zimmergeräthen waren starke Blutspuren ersichtlich, die von dem fürchterlichen Kampfe, der hier getobt haben mußte, Kunde gaben. Auf dem Boden des Gemaches lag im Nachtkleide die Greisin Anna Hoffer in furchtbar verstümmeltem Zustande regungslos da. Ueber die Leiche gebogen und mit den Händen in dem todtten Körper wühlend, stand die Tochter mit wahnwichtig blickenden Augen. Die Todtliche konnte von acht Personen nur mit Mühe überwälzt werden. Auf Anordnung der schnell herbeigeholten Gerichts-Commission wurde die Unglückliche, der die Zwangsjacke angelegt werden mußte, ins Spital gebracht. Julie Hoffer brachte im Jahre 1871 einen Monat im Zrenshause zu; auch die ermordete Anna Hoffer befand sich vor zwanzig Jahren auf dem Beobachtungszimmer, während deren Mutter im Wahnsinne starb.“

Von dem König Vell, dessen Gebiet in Westafrika neulich „coloniirt“ wurde, ist ein interessanter, zwei Monate alter Brief in Leipzig eingelaufen. Vor einiger Zeit nämlich hatten einige Leipziger, um sich einen Zug zu machen, dem König einen „Barpurmantel“ und einen messingenen Helm als Geschenk geschickt, um den kurzen Frost und die Angststöße zu ertragen, die der König bisher getragen haben soll. In seinem Antwortsbriefe sagt der König: „Werthe Herren! Ich habe Ihren Brief erhalten und bedauere, daß ich denselben nicht rechtzeitig erhielt. Er lag lange in der Bornmann'schen Faktorei. Das mir als Geschenk gesandte Kleidungsstück und die Kopfbedeckung habe ich ebenfalls erhalten; es thut mir aber leid, sehr leid, Ihnen sagen zu müssen, daß mir die Sachen nicht so passen, wie ich wohl wünschen möchte. Wenn sie aber auch für einen civilisirten Mann nicht zum Tragen geeignet sind, könnten sie für einen Heiden vielleicht noch gut genug sein. Ich danke Ihnen, daß sie sich meiner freundlich erinnern haben. Ich bin ein König und wenn immer Sie mir ein Geschenk schicken, müssen Sie mir auch ein königliches Neujahr wünschen, bin ich mit bestem Grusse Ihr gehorsamer Diener, König Vell.“ Der Mantel und der Helm kamen mit der auf den Brief zunächst folgenden Post zurück und gleichzeitig kamen drei Kisten kamerunscher Curiositäten für die Colonial Ausstellung in Berlin an.

Ein gewisser Frant Philips aus Sullivan Co., Pa., ging vor einigen Wochen eines Sonntag Morgens in frommer Stimmung nach seiner Kirche, als ihm eine riesige Wärin den Weg verstellte. Er ging sofort wieder nach Hause und lehrte mit Verstärkung an den Platz zurück, von dem die Wärin auch jetzt noch nicht wich. Sie vertiefte selbst ihren Posten noch nicht, nachdem mehrere Schüsse auf sie abgefeuert worden waren, und erst beim 13. Schusse fiel sie todt zur Erde. Nun entdeckten die Männer, daß die Wärin 4 Junge beschützt und vertheidigt hatte, die erst einige Stunden alt sein konnten. Die kleinen Bestien wurden sorgsam nach Hause geschafft und aufgezogen. Sie wachsen mit riesiger Geschwindigkeit und sind in ihrer Drolligkeit die liebsten Spielkameraden des ganzen Jungs.

Humoristisches.

„Denken Sie sich, mein Fräulein, kürzlich machte ich einen Ausflug zu einem Landwirth, und das erste war, daß er mich in seinen Stall führte und mir seinen reichen Viehstand zeigte.“ — „Ach, das ist eben eine Eigenthümlichkeit des Landlebens, wie wir Städter ja auch solche haben. Kommt z. B. jemand zu uns, so zeigen wir ihm auch gleich unser Photographic-Album.“

In der Buchhandlung. Fräulein; „Ich möchte eine pikante Lectüre haben.“ — Der Gehilfe: Da kann ich Ihnen Mottenhöfer's Kochbuch bestens empfehlen. Da stehen genug pikante Sachen drin!“ Frau: „Wann kommt denn heut z'haus, Mannert?“ — Gatte (erboht): „Wann i mag!“ — Frau (sauf): „Aber ja nicht später, Mannert!“

„H ä h r, h e l l m e r“, röhnte in der Nähe des Köhler Baumarktes ein an der Erde Liegender einen Vorübergehenden an. — „Wie ist das gekommen?“ fragte dieser, indem er dem Wüden auf die Weine half. — „Ich bin mit n'em halb Kenerke gefalle.“ — „Wo liegt denn das?“ fragte der Samariter, indem er sich umfah, worauf der Schmergeladene schmunzelnd erwiderte: „Ja, h ä h r dat Kenerke han ich em Lief.“

Desorgniß. Mutter (Witwe — vor dem Balle zu ihren Töchtern): „Wenn Euch jemand einen Heirathsantrag macht, so weist ihn an mich.“ — Jüngste Tochter: „Ja freilich, damit Du ihn heiratest!“

Der schnelle Rasierer. „Ach, halten's mal ein wenig ein, Herr Barbier, ich möchte Sie um etwas bitten.“ — „Was steht zu Diensten?“ — „Sie haben mich nun dreimal geschmitten. Nicht wahr, Sie versprechen mir, mich nach meinem Tode zu rasiren. Denn wissen Sie, ich fürchte mich so sehr vor dem Lebendigbegrabenwerden, und da brauch' ich mir dann nicht die Adern öffnen zu lassen!“

Der Kürze halber. Ein Besoffener wird von einem großen Haufen Knaben verfolgt und gedrängt; er dreht sich um und gibt dem ersten Jungen eine Ohrfeige, indem er ruit: „Zurück, sage ich!“ Der geschlagene Junge (heulend): „Na, warum schlagen Sie mir denn, ich bin ganz unschuldig! Die hintersten drängen mich so vor!“ Besoffener: „Schafstopp, das weiß ich ebenso gut wie Du; aber kann ich denn so weit langen?“

Sonderbar. Vater: Jetzt bist Du nun bereits zum 2. Male durch's Examen gefallen! Sohn: Nicht nimmt dies auch Wunder, Papa, daß während ich doch stehen blieb, durchgefallen sein soll.

Zu Guten. Bauer: „Wenn's net glei' aus'n Weingarten geht's, so hau' i Eug'n Schadel ei!“ — Fremder: „Guter Mann, ich wüßte ja nicht, daß es verboten ist, hier zu gehen!“ — Bauer: „Drum sag' ich's Eug' so im Guten!“

Auf den Preiscurant des Heirathsvermittlers listig. Ferner offerire einige zurückgesetzte Sorten.

No. 1016. Bereits zwei Jahre auf Lager. — Kellisches, etwas poetisches Fräulein, spielt viel Klavier, Vermögen in Aussicht, sobald ein entfernter Verwandter in Amerika stirbt. — Schnarcht sehr!!!

No. 819. Witwe, Grüntrambäulerin, Stand: Gensdarmenmarkt, etwas stark berlinisch angehaucht, sonst seelengut, nimmt auch gänzlich mittellose Herren nicht unter 30 Jahren, die das Bierfüllen verstehen. Bemerkungen: Trinkt viel Weisze mit Himbeer. Bei eventuellem Wiederbedarf halte ich mich geneigtest empfohlen. Jeremias listig.

Unnütziges Desorgniß. Ein Spezialist für Rechklopfleiden behandelte eine Postonier Dame, die sich sehr lebhaft für seine Instrumente interessirte. „Dies ist ein verbessertes Rechklopfspiegel“ erklärte er, „mit Hilfe des elektrischen Lichtes kann ich durch denselben das Innere Ihres Halses so genau besehen, wie das Aeußere. Sie glauben kaum, wie klar und wie tief wir mit dem verbesserten Rechklopfspiegel sehen können.“ — Nach der Operation sah die Dame wie zerjammert in einem Lehnstuhl. „Wie ist Dir's denn, liebe Eulalie?“ fragte sie besorgt ihre Schwester welche ihr während der Untersuchung beigegeben hatte, „ist denn die Operation so schwerlich?“ „Ach nein, als der Doktor das Instrument ansetzte, fiel mir's erst ein, daß ich ein Loch im Strumpfe habe. Was mag der Doktor tun von mir denken?“

Louis Henne

Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren. Händler in:

Blech-, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Defen, Stachelbraut, Ackerbau-Geräthschaften, Maschinen, Waagen, Pumpen, Gewehre, Farben und Del, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschaften. Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.



Wer Gewehre und Ammunition kaufen will, wie R i f l e s, Schrotgewehre und Pistolen, besuche

Chas. Hummel & Son.

SAN ANTONIO - - - TEXAS. Das älteste und zuverlässigste Haus dieser Art im Staate, wo man das beste und vollständigste Lager von:

Winghofer, Colts, Marlin, Ballard und Robert Niles, sowie Daly, Parker, Colts, P. C. Smith, Remington, Scott und Greeners Hinterlader-Schrot-Gewehre zu niedrigsten Preisen!

findet. Wegen Näheres lasse man sich ein Circular zuschicken. Bestellungen vom Lande werden prompt besorgt.

Lone Star Brewing Co.

SAN ANTONIO - - - TEXAS

SOLE AGENT AT NEW BRAUNFELS. ERNST SCHERF.

Geo. Pfeuffer & Co.,

San Antonio Straße, führen das größte und reichhaltigste Lager von

Dry-Goods, Eisenwaaren, Groceries, Notions, Eisen, Kaffee, Schuhe, Stahl, Zucker, Stiefel, Wagen, Liguors, Hüte, Pflüge, Tabak, ertige Kleider, Nähmaschinen, Cigarren, Stationery, Carriages, Mehl, Grockery, Steinkohlen, Producte,

zu den billigsten Preisen und kaufen zum höchsten Marktpreise

Cotton und landwirthschaftliche Produkte.

Peter Faust & Co.

San Antoniostrasse, Neu-Braunfels, Tex. Halten stets vorräthig ein großes Lager von

Ellenwaaren, Kurzwaaren,

Spezereien, Provisionen, Früchten und Gemüsen in Kannen.

Fertige Kleider u. Unterkleider, Hemden u. Stragen

Hüte, Schuhe, Stiefel, Pantoffeln und Strumpfwaaren.

Prinzipien - Erklärung der Knights of Labor.

Die „Knights of Labor“ haben folgende Prinzipien-Erklärung veröffentlicht: „Die alarmierende Entwicklung und das aggressive Vorgehen der großen Kapitalisten und Corporationen müssen, falls ihnen nicht Einhalt geboten wird, unvermeidlich zur Verarmung und hoffnungslosen Degradation der arbeitenden Klassen führen. Wenn wir zu einem vollen Genuß der Segnungen, welche das Leben und die Civilisation uns bieten, gelangen wollen, ist es unmöglich notwendig, daß der ungerechten Anhäufung von Reichtum und der aus dem übergroßen Reichtum erwachsenden Macht, Unheil anzurichten, ein Mittel vorgeschoben werde. Dies Ziel kann nur durch die vereinten Kräfte aller Derjenigen erreicht werden, welche dem göttlichen Gebote gehorchen: „Im Schweisse Deines Angesichts sollst Du Dein Brod essen.“ Deshalb haben wir den Orden der „Knights of Labor“ gegründet zum Zweck der Organisation und Leitung der Macht der industriellen Massen, nicht als eine politische Partei, denn der Orden ist größer — in ihm sind Maßregeln zum Wohle der gesamten Bevölkerung enthalten. Man muß jedoch bei Ausübung des Stimmrechts bedenken, daß die meisten unserer Ziele nur durch die Befestigung erlangt werden können, und daß es die Pflicht aller ist, nur solche Kandidaten zu nominieren und mit ihren Stimmen zu unterstützen und mit ihren Stimmen zu unterstützen, welche sich verpflichten, ohne Rücksicht auf Parteien diese Maßregeln zu billigen. Niemand soll jedoch gezwungen sein, mit der Majorität zu stimmen, und mit der Aufforderung an Alle, welche „den größtmöglichen Wohlstand für die größtmögliche Anzahl“ schaffen wollen, uns beitreten und uns zu unterstützen, erklären wir der Welt, daß unsere Ziele und Zwecke sind:

1. industriellen und moralischen Wert, nicht Reichtum zum wahren Maßstabe individueller und nationaler Größe zu machen;
2. den Arbeitern den vollen Genuß des Reichtums, den sie schaffen, zu sichern; ihnen genügend freie Zeit, in der sie ihre intellektuellen, moralischen und gesellschaftlichen Fähigkeiten entwickeln können, zu verschaffen; es ihnen zu ermöglichen, an allen Wohlthaten, Erholungen und Vergnügungen von Vereinen, kurz, an allen Segnungen der fortgeschrittenen Civilisation Theil zu nehmen.
- Um diese Resultate erzielen zu können, verlangen wir vom Staate:
3. die Einrichtung von Arbeitsstätten-Bureaus, damit wir eine genaue Kenntnis der moralischen und finanziellen Lage der arbeitenden Massen erlangen können;
4. daß die öffentlichen Ländereien, das Erbe des Volkes, für weltliche Ansiedler reserviert werden; daß kein einziger Acker mehr an Eisenbahnen und Spekulanten vergeben werde, und daß alle Ländereien, welche jetzt im Besitze von Spekulanten sind, nach ihrem vollen Werthe versteuert werden;
5. die Abschaffung aller Gesetze, welche Capital und Arbeit nicht in gleichmäßiger Weise behandeln, und die Aufhebung ungerechter technischer Kniffe bei der Handhabung der Justiz;
6. die Annahme von Maßregeln für die Gesundheit und Sicherheit der Personen, welche in den Bergbau-, Fabrik- und Bau-Industrie beschäftigt sind, und die Entschädigung aller in diesen Industriezweigen Beschäftigten, welche durch Verschämung der nötigen Vorsichtsmaßregeln zu Schaden gekommen sind;
7. Die Anerkennung durch Incorporation von Unionen, Orden und anderen Vereinigungen, welche von den Arbeitermassen organisiert werden zum Zwecke der Verbesserung ihrer Lage und des Schutzes ihrer Rechte;
8. den Erlaß von Gesetzen, welche die Corporationen zwingen, ihre Angehörigen wöchentlich mit gesetzlichen Zahlungsmitteln für die Arbeit der vergangenen Woche zu bezahlen, und den Arbeitern zum Betrage ihres vollen Lohnes das erste Anspruchsrecht auf das Produkt ihrer Arbeit geben;
9. Die Abschaffung des Contract-Systems bei nationalen, Staats- und Municipal-Arbeiten;
10. den Erlaß von Gesetzen, welche ein Schieds-Gericht zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern schaffen und die Durchführung der Entscheidung des Schiedsrichters erzwingen;
11. das gesetzliche Verbot der Beschäftigung von Knaben unter 15 Jahren in Werkstätten, Fabriken und Bergwerken;
12. ein Verbot der Vermietung von Sträfungs-Arbeitern;
13. die Einführung einer steigenden Einkommensteuer;
14. die Einrichtung eines nationalen

Münz-Systems, durch welches ein Circulations-Medium in genügender Quantität ohne die Intervention von Banken direkt unter das Volk geschafft wird; daß alle nationalen Gelder volles gesetzliches Zahlungsmittel zur Zahlung aller privaten und öffentlichen Schulden seien, und daß die Regierung keine Privatbanken anerkennen oder garantieren, noch irgend ein Bank-Geschäft organisieren soll;

15. daß die Regierung nie zinstragende Obligationen, Creditbills oder Noten ausgeben soll, sondern, daß sie sich als notwendig erweisende Ausgabe durch gesetzliche Zahlungsmittel und nicht zinstragendes Geld gedeckt werden soll;

16. daß der Import auswärtiger Arbeiter unter Contract verboten werden soll;

17. daß die Regierung in Verbindung mit dem Postamt eine Finanzbörse errichte und dem Volke die Möglichkeit schaffen soll, seine Ersparnisse in kleinen Summen sicher anzulegen;

18. daß die Regierung sämtliche Telegraphen, Telephon- und Eisenbahn-Linien käuflich erwerben und in Zukunft sein Freibrief und keine Lizenz an irgend eine Corporation zum Bau oder zum Betrieb von irgend welchen Einrichtungen zur Beförderung von Nachrichten, Passagieren oder Frachten erteilt werden soll.

Und während wir diese Anforderungen an die Staats- und National-Regierungen stellen, wollen wir mit eigenen Kräften versuchen:

19. cooperative Institutionen in's Leben zu rufen, welche die Abschaffung des Lohnsystems und an Stelle desselben die Einführung eines cooperativen Industriesystems bezwecken sollen;

20. für beide Geschlechter gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit zu sichern.

21. die Arbeitszeit durch eine Weigerung, mehr als acht Stunden zu arbeiten, zu verkürzen;

22. die Arbeitgeber zu überreden, alle Differenzen, welche zwischen ihnen und ihren Angestellten entstehen, einem Schiedsgerichte zu unterwerfen, damit die Bande der Sympathie zwischen ihnen verhärtet und Ausstände unmöglich gemacht werden.“

Jos. Landa
alleiniger Besitzer von Landas
Mühlen.

Ein- und Verkauf aller Arten
Getreide, wie: Weizen, Hafer,
Weizen, Roggen etc. etc.
Fabrikant und Importeur
von Weizenmehl, Roggen-
mehl, Weizenmehl, Mele u. s. w.
Höchste Baar-Preise
zugewahrt.

J. Ronse & Co.
San Antonio Texas.
Großhändler

in allen Arten von Rheinweinen, sowie
allen andern Sorten Weine, feinsten
Whiskies, Brandies, Rum u. s. w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelm-
Quellen-Wasser.

Gebrüder Joske.
SAN ANTONIO, . . . TEXAS.

Ueberröcke.
Anzüge.

Für Herren, Knaben und Kinder
haben wir gegenwärtig an Hand das
größte Lager von
Ueberröcke u. Anzüge.

Feine seidengefüttete Ueberröcke in
Chinilla, Beaver und Diagonal zu nie-
drigen Preisen.

**Prachtvolle und gute Anzüge
für 10 bis 20 Dollar.**

Wir haben eine große Auswahl von
Anzügen für \$5.00 für Knaben im
Alter von 9—17 bis zu 17 Jahren.

Noch an Hand
ca. 45,000 Backsteme, welche billig zu
verkaufen sind bei **Fran S. Kreuz.**

J. B. Whittaker & Co.,
Seguin Texas.
Händler in
**Staple und Fancy
Groceries,**
Porzellan- und Glaswaren,
Lampen u. Lampenzubehör,
Tabak, Cigarren, Caudies
u. s. w.
Agent für New Braunfels Waaren.
Muster im Store.

Dr. H. T. WOLFF,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
Specialität: Frauen- und Kinder-
Krankheiten.
Marion Texas.

Zeitungs-Agentur
von
B. E. Voelker & Co.
Bestellungen von Zeitungen, Zei-
tschriften und Lieferungsverwerfen werden
rasch und prompt besorgt.

A. Homann
im früheren
Du Menil's Store,
Hält stets die größte
Auswahl
an
**Sätteln,
Geschirren,
Zäumen,
Peitschen,
Kummeten,**
ebenfalls
**Harness Soap,
Harness Oil**

**Harness
Dressing,
Buggy Top
Dressing.**
Slickarbeit prompt und gut
gemacht.
Zu verkaufen.
Das in der unteren Seguinstraße in
New Braunfels gelegene Perryman'sche
Eigentum. Nähere Auskunft erteilt
20-
H. C. Fischer.

Herrenkleidermacher.
Ich empfehle mich einem verehrten Publi-
cum zur Anfertigung von
Herren - Kleidern.
Für gute Arbeit wird garantiert.
Georg Overheu,
wohnt zwischen Frucht- u. Postoffice-Depot
203.

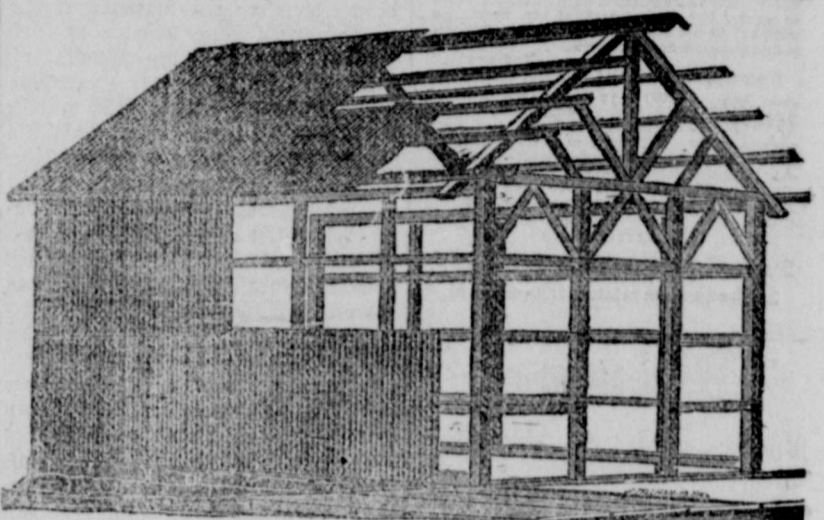
Land! Land!
Gutes Farm- und Weideland billig
in Blanco County. Anschluß erteilt
Chas. Kaffner, Blanco.

JOS. GRASSL,
Buchbinder,
San Antonio-Strasse, gegenüber von
F. Nolte,
empfiehlt sich zu allen in sein Fach
schlagenden Arbeiten.

**ST. JOHNS BOTTLING
Works.**
John Sippel, Eigentümer.
San Antonio Straße, New Braunfels.
Anheuser-Busch St. Louis Lager Bi er
\$2.50 per Faß.
Ebenso Flaschen Bier in ganzen und
halben Flaschen.
Soda und Mineral Wasser Anstalt
in Verbindung mit dem Geschäft.

Red Star Linie.
Königl. Belgische und Ver. Staaten
Postdampfer.
Segeln jeden Sonnabend
— zwischen —
New York und Antwerpen,
dem Rhein, Deutschland, Italien,
Holland und Frankreich.
Cafon von \$60 bis 100, Rundreise \$110 bis 150.
2. Cajüte \$50, Rundreise \$90. Zwischenbede-
fahige zu niedrigen Preisen.
Peter Wright and Sons, Gen. Agenten.
Nr. 55 Broadway, New York.
Agenten in New Braunfels, Texas:
Ernst Scherr, Clemens & Faust.

JOSEPH ROTH,
Uhrmacher & Juwelier.
Seguinstraße,
neben Koster's Wehl-Depot.
Hält immer schönste Auswahl von
**Ihren, ächten und
imitirten Gold- und
Silberwaaren Brillen
u. s. w.**
Reparaturen werden prompt und billigt
besorgt.



**Soeben erhalten
35,000 Pfund
geripptes Eisenblech
Corrugated Iron Roofing**
Alle Sorten und alle Längen.
Wird zu niedrigeren Preisen verkauft denn je zuvor.
Alle diejenigen, welche beabsichtigen, Iron Roofings zu kaufen, werden
ren Vortheil darin finden, erst bei uns vorzusprechen, ehe sie andernorts ihren
Bedarf decken.
Geo. Pfeuffer's Lumber Yard.

GUADALUPEHOTEL
H. Lenzen, Prop'r.
Gute, luftige und geräumige Zimmer, mäßige Preise
vorzüglicher Tisch verjorgt mit Allem,
was der Markt bietet.
Freundliche Bedienung.
Familien, welche den Sommer hier verbringen wollen, finden die
freundlichste Aufnahme.

Roby & Nichols
gegenüber dem Courthouse in Seguin, Texas.
**Dealer in
Groceries. Meal-Exchange.**
Unser deutscher Clerk Herr Gube wird stets bereit sein, unsere deutschen Kunden
auf das Zuverlässigste zu behandeln.
Eine Carload ausgezeichnetes Flour soeben erhalten.

Nic. Holz & Son
San Antonio Str., New Braunfels.
Agenten für die berühmten
Milburn-Farm- u. Spring-Wagen.
Wir machen die Farmer besonders auf die
Hohlen Eisernen Axen-Wagen
aufmerksam. Es ist der leicht laufendste Wagen und wird unter vollständiger
Garantie verkauft.



„Komme her, August, lege die Zeitung nieder; wenn F. Kuse auch die besten
Schuhe und Stiefel verkauft, welche gemacht werden. Wir gebrauchen dieselben
und wissen wohl, daß es die besten sind, welche wir jemals kauften.“